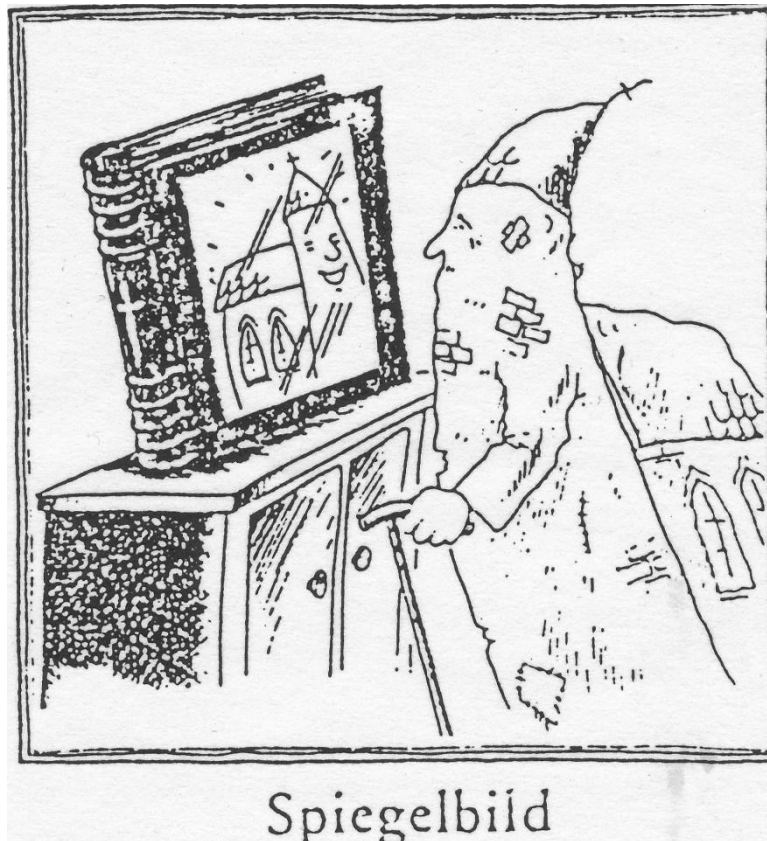




Gerechtigkeit durch den Glauben

DER WEG ZUM KÖNIGLICHEM PRIESTERTUM

Botschaft von 1888

„Wer sündigt, stammt vom Teufel, denn der Teufel hat von Anfang an gesündigt. Der Sohn Gottes aber ist auf die Erde gekommen, um die Werke des Teufels zu zerstören.“

(1.Johannes 3,8 GNB)

Gerechtigkeit durch Glauben – auf dem Hintergrund des Blutes Jesu

Aus dem Buch: „Gereinigt durch das Blut von Jesus“ (Adrian Ebens) Freier Download des gesamten Buches:

<https://maranathamedia.de/book/view/gereinigt-durch-das-blut-von-jesus>

Kommend aus der: Vater der Liebe - Bewegung

1. Die Reinigung des Gewissens

Im Mittelpunkt des Evangeliums steht die Lehre über das Blut Jesu und Seine Kraft, uns von der Sünde zu reinigen.

„wenn wir aber im Licht wandeln, wie Er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, Seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.“
(1.Johannes 1,7)

Wie genau reinigt uns das Blut Jesu von Sünden? Diese Frage ist aus vielen Gründen wichtig, nicht zuletzt deshalb, weil Blut beunruhigende Gedanken an Verletzung oder Mord hervorruft, vor allem bei einem Nicht-Christen. Ist es das, was Gott will?

Einschub und Grundlage zum Studium – Die vier Schlüsselverse:

1. Das Blut Jesu reinigt uns von jeder Sünde

Damit wir Gottes Vergebung und Reinigung erfahren können, wenn wir gesündigt haben, müssen wir Gott unsere Sünden bekennen. Bekennen bedeutet, dass wir zugeben, was wir getan haben und mit Gott übereinstimmen, dass es Sünde ist. Das ist eine unabdingbare Voraussetzung.

In **1. Johannes 1:9** steht: *„Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, dass Er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.“*

Wenn unser Gewissen uns darauf aufmerksam macht, dass wir etwas Falsches getan haben, können wir einfach sagen: *„Ja, Herr, ich habe auf diese Weise gesündigt. Vergib mir.“* Und wenn wir bekennen, wird uns vergeben und wir werden gereinigt.

Wodurch werden wir gereinigt?

In **1. Johannes 1:7** heißt es: *„Das Blut Jesu, Seines Sohnes, reinigt uns von jeder Sünde.“*

Wenn wir also Gott unsere Sünden bekennen, werden uns unsere Sünden vergeben und wir werden durch das Blut von Jesus von ihnen gereinigt. Das ist eine wunderbare Tatsache!

2. Das Blut Christi reinigt unser Gewissen

Niemand von uns kann durch den Tag gehen, ohne sich die Hände schmutzig zu machen. Genauso kann niemand von uns einen einzigen Tag leben, ohne eine Sünde zu begehen, egal ob sie groß oder klein ist.

Genauso wie wir unsere Hände waschen müssen, wenn sie schmutzig sind, sollten wir unsere Sünden bekennen, wenn unser Gewissen uns sagt, dass wir Gott beleidigt haben.

Hebräer 10:22 sagt: *„So lasst uns hinzutreten zum Allerheiligsten mit wahrhaftigem Herzen in völliger Gewissheit des Glaubens, nachdem wir unsere Herzen vom bösen Gewissen besprengt und unseren Leib mit reinem Wasser gewaschen haben.“*

Wenn wir sündigen, wird unser Gewissen von Schuldgefühlen belastet, was sich negativ auf unseren Glauben auswirkt. Wir haben einfach nicht die Gewissheit, dass wir zu Gott kommen können; wir denken vielleicht, wir hätten kein Recht dazu.

Aber dieser Vers sagt uns, dass wir mit der vollen Gewissheit des Glaubens vor das Allerheiligste, das heißt vor Gott, treten können, wenn unser Herz von einem bösen Gewissen besprengt ist. Was besprengt unser Herz von einem bösen Gewissen?

In **Hebräer 9:14** heißt es: *„Wie viel mehr wird das Blut Christi, der Sich selbst durch den ewigen Geist als ein makelloses Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen reinigen von toten Werken, um dem lebendigen Gott zu dienen?“*

Das Wort Gottes versichert uns, dass das reine und sündlose Blut, das Christus am Kreuz vergossen hat, unser Herz von einem schlechten Gewissen besprengt und sogar unser Gewissen reinigt.

Wir bekennen also unsere Sünden, und das Blut Christi reinigt unser Gewissen gründlich von jeder Schuld und jedem Makel! Diese wunderbare Tatsache sollte uns die volle Gewissheit des Glaubens geben, zu Gott zu kommen.

3. Das Blut Christi spricht für uns

Das Blut Jesu ist mächtig und wirksam, um uns von unseren Sünden zu reinigen, wenn wir bekennen. Wusstest du, dass das Blut Christi sogar für uns zu Gott spricht? Das ist das Sprechen, das Gott hört und worauf Er achtet.

Hebräer 12:24 sagt: *„Und zu Jesus, dem Mittler eines neuen Bundes, und zu dem Blut der Besprengung, das von etwas Besserem spricht als das Abels.“*

In 1. Mose 4 tötet Kain seinen Bruder Abel. Daraufhin sagte Gott zu Kain: *„Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Ackerboden her.“* Hebräer 12:24 sagt uns, dass das Blut Jesu heute von etwas Besserem spricht als das Blut Abels.

Wovon spricht das Blut Christi zu Gott? Lesen wir den ersten Teil von Fußnote 3 zu diesem Vers in der Wiedererlangungs-Übersetzung:

„Das Blut Christi ist nicht nur ein Blut, das erlöst, heiligt und reinigt, sondern es spricht auch. Es ist das sprechende Blut, es spricht von etwas Besserem als das Blut Abels. Das Blut Abels klagt vor Gott an und fordert Vergeltung (1.Mose 4:10–15), während das Blut Christi zu Gott spricht, um Vergebung, Rechtfertigung, Versöhnung und Erlösung zu erwirken.“

Nichts, was wir sagen, kann uns jemals vor Gott rechtfertigen. Aber das Blut Christi spricht kraftvoll zu Gott über Vergebung, Rechtfertigung, Versöhnung und Erlösung für uns und kümmert sich um unsere Probleme vor Gott.

Und das ist noch nicht alles. Das Blut Christi spricht noch mehr. Lasst uns den zweiten Teil der Fußnote lesen: *„Darüber hinaus spricht dieses kostbare Blut für uns zu Gott und sagt Ihm, dass durch das Blut (wie es in diesem Brief [Hebräer] offenbart wird) der neue Bund, der ewig ist, in Kraft gesetzt worden ist, und dass Gott in diesem neuen Bund denen, die an Christus glauben und diesen Bund durch Glauben empfangen, Sich Selbst und alle Seine Segnungen geben muss.“*

Ein Bund ist etwas Verbindliches. Das Blut des Herrn spricht zu Gott, dass Er Sich Selbst und all Seine Segnungen an uns weitergeben muss, nicht weil wir würdig sind, sondern weil Jesus den neuen Bund durch das Vergießen Seines Blutes in gesetzt hat.

Kurz bevor Jesus ans Kreuz ging, um zu sterben, sagte Er den Jüngern in **Matthäus 26:28**: *„Denn das ist Mein Blut des Bundes, das für viele zur Vergebung der Sünden vergossen wird.“*

Fußnote 2 zum Bund in diesem Vers erklärt:

„Einige Handschriften fügen „neuen“ ein. Das Blut des Herrn, das die Gerechtigkeit Gottes erfüllt hat, setzte den neuen Bund in Kraft. In diesem neuen Bund schenkt uns Gott die Vergebung, das Leben, die Errettung und jeden geistlichen, himmlischen und göttlichen Segen. Wenn uns dieser neue Bund gegeben wird, ist er ein Kelch (Lk. 22:20), ein Anteil für uns. Der Herr vergoss Sein Blut, Gott richtete den Bund auf und wir genießen den Kelch, in dem Gott Selbst und alles von Ihm unser Anteil ist. Das Blut ist der Preis, den Christus für uns bezahlte, der Bund ist die Besitzurkunde, die Gott uns ausgestellt hat, und der Kelch ist der Anteil, den wir von Gott empfangen.“

Heute spricht das Blut Christi auch davon, dass der neue Bund in Kraft getreten ist. Gottes Gerechtigkeit wurde durch das Blut Jesu vollständig erfüllt, und wir sind die Empfänger. Deshalb können wir Gott und Vergebung, Leben, Erlösung, Liebe, Frieden, Gnade und alle anderen geistlichen Segnungen des neuen Bundes genießen.

Das wunderbare Blut Christi tut so viel für uns! Auf diese Tatsache aus der Bibel können und sollten wir uns stützen.

4. Das Blut Jesu Christi befreit uns

Vielleicht fühlen wir uns, nachdem wir unsere Sünden bekannt haben, immer noch wie gefesselt und unterdrückt. Wir fühlen uns nicht frei von ihnen.

Anstatt uns auf unser Gefühl zu verlassen, sollten wir diesem klaren Wort in Offenbarung 1:5 glauben und uns darauf verlassen:

„Und von Jesus Christus, dem treuen Zeugen, dem Erstgeborenen der Toten und dem Fürsten über die Könige der Erde. Ihm, der uns liebt und uns durch Sein Blut von unseren Sünden befreit hat.“

Wir sind von unseren Sünden befreit durch das Blut des Herrn, das Er am Kreuz für uns vergossen hat. Jesus hat die volle Strafe für all unsere Sünden bezahlt, indem Er für uns gestorben ist. Wenn wir unsere Sünden bekennen, müssen wir erkennen, dass wir nicht länger von ihnen festgehalten werden, weil das Blut Jesu uns befreit hat.

Das Blut Jesu ist ein befreiendes Blut! Wir können diese großartige Tatsache aus dem Wort Gottes verkünden:

„Herr Jesus, danke, dass Du mich durch Dein Blut von meinen Sünden befreit hast! Wegen Deines Blutes halten sie mich nicht mehr fest!“

Dem Wort Gottes glauben und darauf stehen

Wenn wir unsere Sünden bekennen, sollten wir an das Wort Gottes glauben und darauf vertrauen, nicht auf unsere unzuverlässigen Gedanken oder Gefühle. Da das Blut, das Christus für uns vergossen hat, für Gott genug ist, sollte es auch für uns genug sein.

Gott möchte, dass wir ständig zu Ihm kommen, um Ihn als unser Leben und alles zu genießen, und das Blut Christi ist unser Weg, das zu tun. Sein Wort ist unveränderlich und vertrauenswürdig und sagt uns, dass das Blut Christi uns reinigt, unser Gewissen läutert, für uns spricht und uns befreit. Darauf können wir uns absolut verlassen.

Anstatt uns von Angst und Zweifeln leiten zu lassen, sollten wir uns auf Gottes Wort stützen und die darin enthaltenen Tatsachen verkünden. Das wird uns mit Glauben und Dankbarkeit gegenüber dem Herrn erfüllen!

- Ende des Einschubes -

Weiter geht es im Studium: Gereinigt durch sein Blut. Hinführung zur tiefen und wahren Bedeutung des Kreuzes. Von der Reinigung des Blutes und Hinführung zu der Reinigung des Geistes.

„Ihn hat Gott als Sühnezeichen aufgerichtet vor aller Welt. Sein Blut, das am Kreuz vergossen wurde, hat die Schuld getilgt – und das wird wirksam für alle, die es im Glauben annehmen. Damit hat Gott Seine Gerechtigkeit unter Beweis gestellt, nachdem Er früher die Verfehlungen der Menschen ungestraft hingehen ließ, in der Zeit Seiner Geduld. Ja, jetzt in unserer Zeit erweist Gott Seine Gerechtigkeit als Treue zu sich selbst und zu Seinen Menschen: Er verschafft Seinem Rechtsanspruch Geltung und schafft selber die von den Menschen schuldig gebliebene Gerechtigkeit, und das für alle, die einzig und allein auf das vertrauen, was Er durch Jesus getan hat.“ (Römer 3,25.26 GNB)

Diese moderne Übersetzung besagt, dass es ungerecht wäre, wenn Gott sich zurückhielte, um Sünder nicht zu bestrafen, wenn Er nicht die Strafe auf Seinen Sohn legen würde. Die Sünder müssen dies als richtig und gerecht anerkennen und an das Objekt der Strafe - Jesus - vertrauen.

Auf diese Weise erklärt Gott einen Sünder für gerecht, wenn dieser glaubt, dass Jesus Sein Blut am Kreuz vergossen hat, um den Anforderungen der göttlichen Gerechtigkeit Geltung zu verschaffen. Der prominente protestantische Prediger Charles Spurgeon drückte es so aus:

Christus ist jetzt nach dem Evangelium die Sühnung für unsere Sünden. Durch Sein Blut kann Gott, der unendlich gerecht ist, ohne Verletzung Seines Charakters die Übertretung der Schuldigen übergehen. Es ist nicht möglich, dass eine Eigenschaft Gottes jemals eine andere überschatten könnte. Er ist vollkommen. Er ist unendlich barmherzig, aber Er wird nicht auf Kosten der Gerechtigkeit barmherzig sein! Die Gerechtigkeit wird niemals über die Barmherzigkeit triumphieren! Die Barmherzigkeit hingegen wird niemals die Zipfel des wallenden Gewandes der Gerechtigkeit abschneiden. In der Person Jesu und vor allem im Blut Jesu ist das große Rätsel der Zeitalter gelöst! Gott kann gerecht sein und doch den rechtfertigen, der an Jesus glaubt. Wir haben gesündigt. Gott muss die Sünde bestrafen. Nach den unerbittlichen Gesetzen, die Gott dem Universum aufgeprägt hat, kann der Sünder nicht ungestraft bleiben.

{Charles Spurgeon, The Precious Blood of Christ}

Aber wie reinigt diese Erklärung der Gerechtigkeit den Sünder dann auch tatsächlich? Spurgeon fährt fort:

Wenn die Seele im Glauben zu Jesus Christus kommt und sich auf ihn verlässt, dann ergeht das Urteil der vollkommenen Vergebung von Gott und die Seele wird von allen Flecken der angesammelten Jahre gereinigt! In einem einzigen Augenblick werden die, die schwarz wie die Hölle waren, durch die Anwendung des Blutes der Besprengung weiß wie der Himmel - denn alle Sünde verschwindet, sobald das Blut auf das Gewissen fällt! Was das Blut von Stieren und Böcken nicht vermochte, das vollbringt das Blut Jesu wirksam - die Reinigung von aller Sünde! – Ebd.

Ellen White bringt diesen Vorgang in einen eher beziehungsorientierten Kontext:

Wenn die Sünde durch das Blut der Besprengung beseitigt ist, schmilzt die Seele durch ein Gefühl der Liebe Jesu und durch Abscheu vor der Sünde und wird erweicht. Die Reue über diese oder jene Tat reicht nicht aus. Das Herz muss gereinigt werden. Unrecht zu tun ist das Überlaufen der Quelle eines unreinen, unbekehrten Herzens. {SpTBo7 22.1}

Spurgeon betont, dass das Blut auf das Gewissen fällt. Ich denke, er meint es so, dass wir die Vergebung ergreifen, wenn wir glauben, dass Jesus Sein Blut vergossen hat, um den Preis für unsere Sünden zu bezahlen. Gott hat uns begnadigt. Aber reinigt uns diese einfache Wahrheit von der Sünde? Spurgeon geht auf die Sünden der Vergangenheit ein, aber nicht auf die der Zukunft.

Ellen White spricht davon, dass das Herz durch das Gefühl der Liebe Jesu und die Abscheu vor der Sünde geschmolzen wird. Was Ellen White beschreibt, sind Vorgänge, die sich im menschlichen Herzen abspielen. Die Reinigung ist mehr als die einfache Annahme der Vergebung, sie beinhaltet ein Gefühl für die Liebe Jesu und einen Hass auf die Sünde. Ohne dies könnten wir nicht gereinigt werden, um in der Zukunft nicht mehr zu sündigen.

Da sprach Petrus zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. (Apostelgeschichte 2,38)

Hier sehen wir eine Verbindung zwischen der Reinigung des Gewissens, die mit dem buchstäblichen Blut Christi, das am Kreuz vergossen wurde, begann und dann übergeht zu einer Reinigung des Herzens durch den Geist Christi. Das buchstäbliche Blut befreit uns von der Schuld der Vergangenheit, aber der Geist ist es, der uns von gegenwärtigen und zukünftigen Sünden reinigt und uns auf unser zukünftiges Leben im Himmel und auf der neuen Erde vorbereitet.

Dieser zweistufige Prozess ist entscheidend für das Verständnis, wie die Verheißungen des Neuen Bundes im Sünder verwirklicht werden.

„sondern das ist der Bund, den Ich mit dem Haus Israel schließen werde nach jenen Tagen, spricht der Herr: Ich will ihnen Meine Gesetze in den Sinn geben und sie in ihre Herzen schreiben; und Ich will ihr Gott sein, und sie sollen Mein Volk sein.“ (Hebräer 8,10)

Paulus zitiert hier aus dem Buch Jeremia:

„Sondern das ist der Bund, den Ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen werde, spricht der HERR: Ich will Mein Gesetz in ihr Innerstes hineinlegen und es auf ihre Herzen schreiben, und Ich will ihr Gott sein, und sie sollen Mein Volk sein; und es wird keiner mehr seinen Nächsten und keiner mehr seinen Bruder lehren und sagen: »Erkenne den HERRN!« Denn sie werden Mich alle kennen, vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen, spricht der HERR; denn Ich werde ihre Missetat vergeben und an ihre Sünde nicht mehr gedenken!“ (Jeremia 31,33.34)

Gott vergibt uns nicht nur unsere Sünden, sondern schreibt auch Seine Gesetze in unseren Geist und entfernt unsere sündigen Praktiken von uns.

Es besteht also ein enger Zusammenhang zwischen dem buchstäblichen Vergießen des Blutes Christi, das uns durch die Vergebung von Schuld reinigt, und der unmittelbar darauffolgenden Gabe des Geistes, der beginnt, uns von unseren sündigen Handlungen und Gewohnheiten zu reinigen.

„Denn wenn das Blut von Stieren und Böcken und die Besprengung mit der Asche der jungen Kuh die Verunreinigten heiligt zur Reinheit des Fleisches, wie viel mehr wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den ewigen Geist als ein makellofes Opfer Gott dargebracht hat, euer Gewissen reinigen von toten Werken, damit ihr dem lebendigen Gott dienen könnt.“ (Hebräer 9,13.14)

Wir verstehen, dass Paulus hier das buchstäbliche Blut Christi meint, weil er es mit dem buchstäblichen Blut von Stieren und Böcken vergleicht. Das Blut Christi hat die Macht, unser Gewissen von toten Werken zu reinigen, aber dies geschieht durch den ewigen Geist.

Wenn der Sünder auf die sterbende Gestalt Jesu am Kreuz schaut und das Blut Christi sieht, überzeugt der Geist Christi den Sünder, dass Gott ihm vergibt. Dies wird durch die Tatsache symbolisiert, dass, als Christus starb und von dem Soldaten durchstochen wurde, zwei Ströme aus Seiner Seite hervorgingen, Wasser und Blut.

„sondern einer der Kriegsknechte stach mit einem Speer in Seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus.“ (Johannes 19,34)

2. Die falsche Gerechtigkeit verlangte den Tod

Die Reinigung der Seele beinhaltet einen zweistufigen Prozess zwischen dem Blut Christi und dem Geist Christi. Aber es ist wichtig zu verstehen, dass Gott nicht derjenige ist, der das Blut benötigt, denn wir lesen:

„Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt; Ohren aber hast Du mir bereitet; Brandopfer und Sündopfer hast Du nicht verlangt.“ (Psalm 40,7)

Gott brauchte nicht nur kein Blut von Stieren und Böcken, sondern auch nicht das Blut Seines Sohnes.

Viertausend Jahre zuvor ertönte im Himmel vom Thron Gottes eine Stimme von seltsamer und geheimnisvoller Bedeutung:

Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt; Ohren aber hast Du mir bereitet; Brandopfer und Sündopfer hast Du nicht verlangt. Da sprach Ich: Siehe, Ich komme, in der Buchrolle steht von Mir geschrieben; Deinen Willen zu tun, Mein Gott, begehre Ich, und Dein Gesetz ist in Meinem Herzen. - Christus hat in Absprache mit Seinem Vater den Plan für Sein Leben auf Erden festgelegt. Es war kein Zufall, sondern ein Plan, dass der Erlöser der Welt Seine Krone niederlegen, Sein königliches Gewand ablegen und als Mensch in unsere Welt kommen sollte. Er bekleidete Seine Göttlichkeit mit dem Gewand der Menschlichkeit, um als Haupt der menschlichen Familie zu stehen, wobei sich Seine Menschlichkeit mit der Menschlichkeit der durch Adams Ungehorsam gefallenen Rasse vermischte. {Southern Work 85}

Die Menschen glauben, dass die Gerechtigkeit Gottes den Tod verlangt. Aber diese Vorstellung stammt von Satan.

Satans verurteilende Haltung führte ihn zur Erstellung einer Theorie über die Gerechtigkeit, die mit Gnade unvereinbar ist. Er behauptete, Gottes Sprecher und Bevollmächtigter zu sein und erklärte seine Entscheidungen deshalb für gerecht, rein und irrtumsfrei. So setzte er sich auf den Richterstuhl und erklärte seine Urteile für unfehlbar. Hier wirkt seine unbarmherzige Gerechtigkeit, die Gott verabscheut, weil sie eine Fälschung der wahren Gerechtigkeit ist. {Christus ist Sieger 5.4}

Zu Beginn des großen Kampfes hatte Satan erklärt, dass Gottes Gesetz nicht gehalten werden könne, dass Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unvereinbar seien und dass es, sollte das Gesetz übertreten werden, für den Sünder unmöglich sei, Vergebung zu erlangen. Jede Sünde müsse bestraft werden, forderte Satan, und wenn Gott die Strafe erlassen würde, wäre Er kein Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit. {LJ 763}

Es war überaus schwierig, die täuschende Macht Satans offenbar zu machen. Seine Macht der Täuschung wurde durch Übung immer stärker. Wenn er sich nicht selbst verteidigen konnte, musste er anklagen, um gerecht und rechtschaffen zu wirken und Gott als willkürlich und peinlich genau erscheinen zu lassen. Im Geheimen flüsterte er den Engeln seine Unzufriedenheit ein. Es gab zunächst keine ausgeprägten Gefühle gegen Gott, aber die Samen waren gesät, und die Liebe und das Vertrauen der Engel waren getrübt. Die süße Gemeinschaft zwischen ihnen und ihrem Gott war zerbrochen.

Jede Bewegung wurde beobachtet, jede Handlung wurde angesehen in dem Licht, in dem Satan sie die Dinge sehen ließ. Das, was Satan in die Gedanken eingebläht hatte - ein Wort hier und ein Wort da - öffnete den Weg für eine lange Liste von Vermutungen. Auf seine gerissene Art brachte er sie dazu, Zweifel auszudrücken. Dann, wenn er gefragt wurde, beschuldigte er jene, die er beeinflusste hatte. Er legte alle Unzufriedenheit auf diejenigen, die er angeleitet hatte. Als einer im heiligen Amt bekundete er ein überwältigendes Verlangen nach Gerechtigkeit, aber es war eine gefälschte Gerechtigkeit, welche im vollständigen Gegensatz stand zu Gottes Liebe, Mitgefühl und Seiner Barmherzigkeit. {RH, September 7, 1897 par. 3-4}

Diese Vorstellungen von Gerechtigkeit wurden von dem Menschengeschlecht übernommen, als Adam fiel. Sein Geist wurde verfinstert durch Satans Vorstellung von Gerechtigkeit.

Der große Betrüger, der durch eine Lüge der Verleumdung gegen die Regierung Gottes den Fall des Menschen verursachte, welcher dadurch jeden Anspruch verwirkte, ein loyaler Bürger des Reiches Gottes genannt zu werden. Satan weigerte sich, seine Gefangenen gehen zu lassen. Er hielt sie als seine Untertanen, weil sie an seine Lüge glaubten. {Lt20-1903.11,12}

Die Formulierung: „durch eine Lüge der Verleumdung gegen die Regierung Gottes“ führt uns zum Buch der Psalmen.

„Sollte der Thron des Verderbens mit dir Gemeinschaft haben, der Unheil schafft durch Gesetz?“ (Psalm 94,20)

Satan überzeugte Adam davon, dass Gott uns mit dem Tod bestrafen würde, wenn wir gegen Sein Gesetz verstoßen. Mit gerissener List hat Satan die Wahrheit, dass die natürliche Folge der Sünde Leiden und Tod ist, in die Lüge umgewandelt, dass Gottes Gerechtigkeit Vergeltung und Tod verlangt und Er den Sünder peinigen und hinrichten wird. Diese Sünde gegen den Charakter Gottes ist auf alle Menschen übergegangen, und deshalb sündigen alle Menschen, weil sie glauben, dass Gottes Gerechtigkeit den Tod verlangt.

„Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod, und so der Tod zu allen Menschen hingelangt ist, weil sie alle gesündigt haben.“ (Römer 5,12)

Der Tod gelangte zu allen Menschen, weil sie in der Sünde verharrten, dem Charakter Gottes fälschlicherweise ein Rechtssystem zuzuschreiben, das seinen Ursprung in Satan hat.

Christus schaute auf unsere Welt, bevor Er hierherkam, und sah, wie Satan seine Macht über die menschliche Familie ausübte. Wegen Adams Ungehorsam beanspruchte er nun die gesamte Menschheit als sein Eigentum. Er wies auf ihre Unglücksfälle und Krankheiten hin und schrieb diese, Gott zu. Er behauptete, Gott hätte keine Gnade mit ihnen, und sie könnten sich genauso gut unter seine Herrschaft begeben. {Ms16-1893.2-3}

Die Menschheit ist also in der von Satan erfundenen Lüge gefangen, dass Gottes Gerechtigkeit Unheil, Krankheit und Tod verlangt.

Die Sendung Christi in die Welt machte deutlich, dass das Menschengeschlecht in Hilflosigkeit und Unwissenheit unter der Bedrohung durch eine erzürnte Gerechtigkeit stand, am Rande des ewigen Verderbens. {ST, February 5, 1894 par. 5}

Unter dieser Bedrohung durch eine erzürnte Gerechtigkeit brauchte der Mensch ein Opfer für die Sünde; der Mensch brauchte das Blut eines göttlichen Stellvertreters, um seinen verdunkelten Verstand von dem Gedanken zu befreien, dass er unter Gottes Verdammnis stand; der Mensch brauchte einen Priester, der Gott dieses Blutopfer darbrachte, um Ihn zu besänftigen.

Die Gerechtigkeit verlangte nicht nur, dass die Sünde vergeben wird, sondern auch, dass die Todesstrafe vollstreckt wird. Der Erlöser hat diese Forderung erfüllt. Sein zerbrochener Leib, Sein vergossenes Blut haben die Forderungen des Gesetzes erfüllt. So hat Er die Kluft überbrückt, die die Sünde zwischen Himmel und Erde aufgerissen hat. Er hat im Fleisch gelitten, damit Er den wehrlosen Sünder mit Seinem Gewand der Gerechtigkeit bedecken kann.“ {Youth Instructor April 16, 1903, par. 6}

Das gebrochene Gesetz Gottes forderte das Leben des Sünders. Im gesamten Weltall aber gab es nur einen, der diesen Forderungen zugunsten des Menschen genügen konnte. Da Gottes Gesetz so heilig ist wie Er selbst, konnte nur ein Wesen, das Gott gleich war, für die Übertretung sühnen. Niemand außer Christus war imstande, den gefallen Menschen vom Fluch des Gesetzes loszukaufen und ihn wieder mit dem Himmel in Einklang zu bringen.

Christus wollte Schuld und Schande der Sünde auf sich nehmen, die für einen heiligen Gott so beleidigend war, dass sie Vater und Sohn eine Zeitlang trennen musste. Christus war bereit, bis in die Tiefen des Elends hinabzusteigen, um die Verlorenen zu erretten. {PP 40.2}

Beachten wir sorgfältig, dass es nicht Gottes Gesetz ist, das den Tod des Übertreters fordert, sondern das gebrochene Gesetz. Das Gesetz ist eine Niederschrift des Charakters Gottes, und als der Mensch die Theorie Satans annahm, dass Gott den Tod für die Übertretung verlangte, wurde damit das Gesetz des Charakters Gottes gebrochen. Es war eine Lüge, die sich Satan ausgedacht hatte, um sowohl Engel als auch Menschen in eine Falle zu locken. Es ist nicht das heilige Gesetz, das den Tod fordert, denn Gott ist nicht der Urheber des Todes, sondern die Wahrnehmung dieses Gesetzes durch den Menschen, sobald er gesündigt und es gebrochen hat.

Die Sünde Adams rührte direkt von seiner falschen Vorstellung her, dass Gott ihn und seine Frau töten würde, wenn sie die Frucht essen. Das Gesetz besagt eindeutig, dass man nicht töten oder auch nur böse Gedanken über andere denken soll, denn das entspricht dem Charakter Gottes. Daher ist es eine Sünde zu glauben, Gott sei der Urheber und die Ursache des Todes. Das gebrochene Gesetz fordert den Tod, weil der Mensch seine eigenen Vorstellungen von Gott auf das Gesetz projiziert hat. Weil er glaubt, dass Gott ein Zerstörer ist, denkt er, dass das Gesetz den Tod fordert.

Aber in Wirklichkeit ist der Tod die natürliche Folge der Ablehnung der Wahrheit über Gottes Charakter.

Eine Veranschaulichung, wie Satan ein Drittel der Engel und die Menschheit überzeugt hat, Gottes Charakter falsch zu verstehen: Es ist, als ob Satan gesagt hätte, dass, wenn man von der Klippe der Gebote Gottes springt, Gott einen auf dem Weg nach unten zur Strafe mit einem Blitz erschlägt. Ein solcher Glaube verdunkelt die Tatsache, dass die Sünde ihren eigenen Lohn auszahlt und der Sprung von der Klippe als natürliche Konsequenz den Tod verursacht, sobald wir auf den Boden aufschlagen. Der Tod ist die natürliche Folge des Sprungs und wird nicht von Gott verursacht. Aber wir können das nicht erkennen, weil die Sünde unseren Verstand verwirrt hat und uns unfähig macht, uns mit Gott zu versöhnen und Seinen Charakter in unser Herz schreiben zu lassen, denn wir haben Sein Gesetz und die Aufgabe des Gesetzes völlig missverstanden.

Das ist der Fluch des Gesetzes. Wenn man das Gesetz einmal gebrochen hat, gibt es keinen anderen Weg zur Erlösung als durch den Tod. Das liegt ganz einfach daran, dass kein Lebewesen jemals das Verlangen hätte, Gottes Gesetz zu brechen, es sei denn, es glaubt etwas Falsches über Ihn. Wir denken, dass Er etwas braucht, das an unserer Stelle stirbt, etwas, das so erhaben und gut ist wie Sein Gesetz.

Damit Gott den Menschen von dem Fluch der falschen Gerechtigkeit befreien konnte, erlaubte Er Seinem Sohn, unsere Vorstellungen von Gerechtigkeit zu befriedigen. Gott passte sich dem verfinsterten Verstand der Menschen an, um sie zu retten. Christus kam herab und trug die Konsequenz der Sünde, die darin bestand, von Seinem Vater getrennt zu werden, um uns zu zeigen, was die Folge, die Auswirkung der Sünde hervorbringt, und uns einen Weg zu öffnen zu glauben, dass Gott bereit war, uns zu vergeben.

Welch erstaunliche Liebe ist das! Wie weit hat sich Gott herabgelassen, um uns zu erreichen und zu retten! Er hat für uns das Opfer bereitgestellt, das wir brauchten. Er hat uns Seinen geliebten Sohn geopfert und uns Ihn töten lassen, damit wir wieder an die Gnade Gottes glauben können. Durch das Kreuz hat Christus unsere falsche Gerechtigkeit mit Gottes Gnade versöhnt!

Gerechtigkeit und Gnade standen gesondert gegeneinander, getrennt durch einen weiten Abgrund. Der Herr, unser Erlöser, bekleidete Seine Göttlichkeit mit Menschlichkeit und brachte zugunsten des Menschen einen Charakter hervor, der ohne Flecken und Makel war. Er pflanzte Sein Kreuz mitten zwischen Himmel und Erde und machte es zu einem Anziehungspunkt, der in beide Richtungen hinausreichte und beides, Gerechtigkeit und Gnade, über den Abgrund anzog. Die Gerechtigkeit kam von ihrem erhabenen Thron herab und näherte sich dem Kreuz mit allen himmlischen Heerscharen. Dort erblickte die Gerechtigkeit einen, der Gott gleich war und die Strafe für alle Ungerechtigkeit und Sünde trug. Mit vollkommener Zufriedenheit verneigte sich die Gerechtigkeit ehrfürchtig am Kreuz und sagte: „Es ist genug“.

{BK 534 / GCB, Fourth Quarter, 1899, vol. 3, p. 102}

Es ist verlockend zu denken, dass Gott derjenige ist, der in der obigen Aussage als die Gerechtigkeit dargestellt wird, die von ihrem erhabenen Thron herabkommt.

Aber Gott verneigt sich nicht vor irgendjemandem oder irgendetwas. Betrachten wir dies noch einmal aus einer anderen Perspektive:

Satan weigerte sich, seine Gefangenen gehen zu lassen. Er hielt sie als seine Untertanen, weil sie seiner Lüge glaubten. So wurde er zu ihrem Gefängniswärter. Aber er hatte kein Recht, die Zahlung eines Preises für sie zu verlangen, denn er hatte sie nicht durch eine rechtmäßige Eroberung in Besitz genommen, sondern unter falschen Vorspiegelungen. Gott als der Gläubiger hatte das Recht, eine jegliche Vorkehrung für die Erlösung der Menschen zu treffen. Gerechtigkeit verlangte die Zahlung eines bestimmten Preises. Der Sohn Gottes war der Einzige, der diesen Preis bezahlen konnte. Er entschied freiwillig, auf diese Erde zu kommen, und sich auf das Gebiet zu begeben, wo Adam versagt hatte. {Lt20-1903.12,13}

Lasst uns diese beiden Aussagen in dem obigen Zitat vergleichen:

- er [Satan] hatte kein Recht, die Zahlung eines Preises für sie zu verlangen ...
- Gerechtigkeit verlangte die Zahlung eines bestimmten Preises ...

Satan war derjenige, der die Zahlung eines Preises verlangte. Etwas weiter unten heißt es dann, dass die Gerechtigkeit verlangte, dass ein Preis gezahlt wird. Der Kontext in diesem Abschnitt zeigt auf, dass die Gerechtigkeit mit Satan in Verbindung gebracht wird, nicht mit Gott. Dies ist ein Beleg für das Rechtssystem Satans, welches Gerechtigkeit und Gnade voneinander trennt.

Das Blut Jesu war das einzige Mittel, das die Menschheit von der Lüge Satans befreien konnte.

„um ihnen die Augen zu öffnen, damit sie sich bekehren von der Finsternis zum Licht und von der Herrschaft des Satans zu Gott, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbteil unter denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind!“ (Apostelgeschichte 26,18)

Lasst uns einen weiteren Gedankengang in diesem Zusammenhang aufgreifen.

„und fast alles wird nach dem Gesetz mit Blut gereinigt, und ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung.“ (Hebräer 9,22)

Was aber spiegelt das Gesetz Mose in dieser Aussage über Blutvergießen wider?

Als Jesus den Tempel betrat, überschaute Er alles mit einem Blick. Er sah die unredlichen Geschäfte, sah das Elend der Armen, die da glaubten, ohne Blutvergießen keine Vergebung der Sünden zu erlangen; Er sah den äußeren Vorhof seines Tempels in einen Ort ruchlosen Schacherns verwandelt. Die heilige Stätte glich einem großen Markt. {LJ 143}

Es waren die Menschen, die dachten, das Gesetz verlange Blut. Dies ist ein weiterer Beweis für die Lüge, die der Menschheit verkauft wurde, dass „jede Sünde müsse bestraft werden“.

Nur das kostbare Blut Jesu konnte uns von Satans Gerechtigkeitssystem freimachen. Nur das Blut Jesu konnte unser Denken von der Lüge reinigen, dass Gott uns verurteilt und uns für unsere Sünden vernichten wird. Das buchstäbliche Blut Christi brach die Macht des Fluches des Gesetzes, der über uns schwebte.

3. Zum Felsen zu sprechen

Aber der Tod Christi ist der Beginn des Werkes der Versöhnung. Das Blut Christi eröffnet uns die Gnade Gottes innerhalb unseres eigenen Konzepts von Gerechtigkeit, doch um in völlige Harmonie mit Gott zu kommen, müssen wir in das himmlische Konzept der Gerechtigkeit zurückkehren.

In Seinem Bemühen, Israel aus seinem falschen Verständnis herauszuführen, verwendete Gott eine Illustration. Zu Beginn ihrer Reise wurde Mose befohlen, den Felsen zu schlagen, um dem Volk Wasser zum Trinken zu geben. Der Felsen war ein Symbol für Christus, und das Wasser war ein Symbol für den Leben spendenden Geist Gottes, der von Christus, dem Felsen, ausgeht. Das Schlagen des Felsens war ein Symbol für Christus, der am Kreuz geschlagen wurde. Dieses Symbol spiegelt die menschliche Gerechtigkeit wider. Heilung, Vergebung und Wiederherstellung können nur durch die Bestrafung oder das Schlagen eines Stellvertreters erfolgen.

Am Ende ihrer Reise wurde Mose geboten, mit dem Felsen zu sprechen. Das Symbol des Kreuzes war in diesem Szenario nicht erforderlich. Gott gab ihnen freigiebig Wasser, indem Er einfach darum gebeten wurde. Eine Bestrafung war nicht notwendig. Aber das Rechtssystem, das Mose noch im Bewusstsein hatte, war eine Gerechtigkeit, die Bestrafung erforderte. Mose wurde dazu versucht, weil die Israeliten ihn mit ihrem ständigen Murren und Klagen schändlich behandelt hatten. Er war naturgemäß betrübt über ihre Undankbarkeit gegenüber Gott und schlug im Zorn zweimal auf den Felsen.

Es ist schwer, unser falsches Rechtssystem aus unseren Vorstellungen zu entfernen. Trotzdem können wir das Bemühen Gottes erkennen, den Prozess der Reinigung des Volkes von seinem falschen Denken einzuleiten.

4. Bronze und Gold

Der Psalmist sagt uns, dass Gottes Weg im Heiligtum ist (Psalm 77,13 – in manchen Übersetzungen Vers 14). Die Symbolik, dass die Gegenstände im Vorhof aus Bronze gefertigt waren und die Gegenstände im Heiligtum dagegen aus Gold, weist uns auf ein verändertes Denken hin.

Bronze wird in der Heiligen Schrift symbolisch als negatives Element betrachtet

- als Ausdruck der Herzenshärte.

*„Ist mir denn die Kraft der Steine gegeben? Ist mein Fleisch denn aus Erz (Bronze)?“
(Hiob 6,12 Schlachter)*

„Weil ich wusste, dass du hart bist und dein Nacken eine eiserne Sehne und deine Stirn ehern (aus Bronze) ist, ...“ (Jesaja 48,4)

„Sie sind alle widerspenstige Empörer, gehen als Verleumder umher; Erz (Bronze) und Eisen sind sie, Verderber alle miteinander.“ (Jeremia 6,28)

„Menschensohn, das Haus Israel ist mir zu Schlacken geworden! Sie alle sind wie Erz (Bronze), Zinn, Eisen und Blei im Schmelzofen; zu Silberschlacken sind sie geworden.“ (Hesekiel 22,18)

1 - Die meisten deutschen Bibeln übersetzen dieses Wort als „Erz“ oder „ehern“. Wir haben es hier im Kontext und in Anlehnung an die englischen Bibelübersetzungen als „Bronze“ bezeichnet.

Bronze ist eine Legierung aus Kupfer und Zink (oder Zinn) und wurde von Tubal-Kain, einem Nachkommen Kains, entwickelt. Es ist ein von Menschenhand geschaffenes Element, und seine Verwendung für den Opferaltar und das Waschbecken zeigt, dass Gott in diesem Teil des Heiligtumsdienstes auf das Denken der Menschen eingeht.

Der Opferaltar ist ein Symbol für das Werk Christi am Kreuz. Die Tatsache, dass er aus Bronze ist, sagt uns, dass die Notwendigkeit des Opfers menschengemacht war. Es ist eine Befriedigung der menschlichen Gerechtigkeit, die von Satan inspiriert wurde. Gott hat in Seiner unendlichen Barmherzigkeit Seinen Sohn hingegeben, um die Anforderungen der Menschen zu erfüllen.

Wenn wir zulassen, dass diese Wahrheit in unser Bewusstsein eindringt, verwandelt sich das Evangelium auf eindrucksvolle Weise in etwas, das unendlich viel schöner ist als wir immer gedacht haben.

Im Vorhof sehen wir den Opferaltar und das Waschbecken. Der Altar reinigt mit Blut, das Waschbecken mit Wasser. Das Blut Christi öffnet unsere Herzen für die Vergebung Gottes, und der Geist Christi, dem nun Zugang zur Seele gewährt wird, beginnt das Werk der Reinigung unseres Geistes von unserem verfinsterten Denken.

„Dieser ist's, der gekommen ist durch Wasser und Blut, Jesus Christus; nicht im Wasser allein, sondern im Wasser und im Blut; und der Geist ist's, der das bezeugt, denn der Geist ist die Wahrheit.“ (1.Johannes 5,6 Luther 2017)

Diese Beziehung zwischen dem Blut, dem Wasser und dem Geist wird von Johannes in den nächsten beiden Versen zum Ausdruck gebracht.

„Denn drei sind, die das bezeugen: der Geist und das Wasser und das Blut; und die drei stimmen überein.“ (1.Johannes 5,7.8 Luther 2017)

Die Schlachter-2000-Bibel enthält eine zusätzliche Aussage, die die Lehre der Dreieinigkeit unterstützt, aber im Original nicht enthalten ist. Sie wird das Comma Johanneum genannt und ist die am weitesten verbreitete spätere Textergänzung in der gesamten Bibel. Deshalb zitieren Ellen White, die Pioniere und fast alle Gelehrten sie nie. Aber die meisten modernen Versionen und die Lutherbibel geben uns das richtige Verständnis des Textes.

Der Reinigungsprozess umfasst Blut, Wasser und Geist. Sie haben das eine Ziel, unsere Sünde von uns zu entfernen.

1. Das Blut Jesu, unterstützt durch den heiligen Geist, spricht zu uns in unserem falschen Gerechtigkeitsystem, dass Gott uns vergibt und uns liebt.
2. Das Wasser der Taufe öffnet uns den Geist wie eine Taube, die auf uns herabkommt, damit wir die Bestätigung erhalten, dass wir Gottes geliebte Kinder sind. Dann sind wir wieder mit Gott vereint.

5. Blut im Heiligtum

Es ist wichtig zu verstehen, dass das Blut keine Kraft hat zu reinigen, wenn nicht der Geist Christi den Sünder von seinem Wert überzeugt. Es ist der Geist, der uns von der Sünde überführt und uns zu Christus bringt. Wenn der Sünder das Blut Christi sieht, überzeugt ihn der Geist, dass der Gerechtigkeit Genüge getan wurde, aber wie wir bereits festgestellt haben, ist es die Gerechtigkeit, an die der Mensch glaubt.

Als Mittler des Menschen bringt Christus Sein Blut für den Menschen vor den Vater. Gott verlangt keine Opfer und Gaben, aber der Mensch verlangt sie. Wenn der Mensch Christus im Glauben anschaut und Sein Blut dem Vater vorbringt, wird die Gerechtigkeit des Menschen befriedigt und der Sünder hat die volle Gewissheit, dass seine Sünden vergeben sind.

„Er ist auch nicht durch das Blut von Böcken oder Kälbern, sondern durch Sein eigenes Blut ein für alle Mal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erlangt.“
(Hebräer 9,12 Luther 1917)

Als unser Stellvertreter präsentiert Christus dem Vater Sein Blut. Er präsentiert es dem Vater nicht um des Vaters willen, sondern um unseretwillen.

Ich sah vier Engel, die ein Werk auf der Erde zu tun hatten und im Begriff waren, es auszuführen. Jesus war mit priesterlichen Gewändern bekleidet. Er blickte in Mitleid auf die „Übrigen“, erhob dann Seine Hand und rief mit einer Stimme des tiefsten Erbarmens: „Mein Blut, Vater, mein Blut, mein Blut, mein Blut!“ {FS 28.3}

Es ist wichtig, daran zu denken, dass Christus nicht nur ein Mittler für Gott, sondern auch für den Menschen ist.

„Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, ...“ (1.Timotheus 2,5)

Jedes Mal, wenn wir sündigen, beanspruchen wir die Verdienste des vergossenen Blutes Jesu, und der Vater sendet uns Seinen Geist, um uns zu reinigen und zu heilen. Aber dieser Prozess findet im Kontext eines bronzenen Konzepts von Gerechtigkeit statt.

Doch unser Vater im Himmel möchte, dass wir auf dem Weg des Heiligtums weiter voranschreiten. In der Offenbarung wird uns gesagt:

„Und mir wurde eine Messrute gegeben, gleich einem Stab; und der Engel stand da und sagte: Mache dich auf und miss den Tempel Gottes samt dem Altar, und die, welche darin anbeten! Aber den Vorhof, der außerhalb des Tempels ist, lass aus und miss ihn nicht; denn er ist den Heidenvölkern übergeben worden, und sie werden die heilige Stadt zertreten 42 Monate lang.“ (Offenbarung 11,1.2)

Unser Vater möchte, dass wir den bronzenen Vorhof hinter uns lassen. Die Symbole der Reinigung im Heiligtum sind Öl, Licht und Brot. Gelegentlich wird Blut auf die Hörner des Weihrauchaltars gesprenkelt, weil das falsche Rechtssystem noch nicht beseitigt ist. Aber während wir uns vom Vorhof zum Heiligtum und schließlich zum Allerheiligsten bewegen, nimmt die Menge des Blutes jedes Mal deutlich ab.

Das gesamte Blut der Brand-, Dank- und Sündopfer wurde an den Fuß des Brandopferaltars gesprengt und ausgegossen, außer bei einem Sündopfer für einen Priester oder für die gesamte Gemeinde. In diesen Fällen wurde es siebenmal an die Vorderseite des Vorhangs am Räucheraltar gesprengt.

„Wenn der gesalbte Priester sündigt, sodass er eine Schuld auf das Volk bringt, so soll er für seine Sünde, die er begangen hat, einen makellosen Jungstier dem HERRN als Sündopfer darbringen. ... und der Priester soll seinen Finger in das Blut tauchen und von dem Blut siebenmal vor dem HERRN an die Vorderseite des Vorhangs im Heiligtum sprengen.“ (3.Mose 4,3.6)

„Wenn sich aber die ganze Gemeinde Israels vergeht, und es ist vor den Augen der Versammlung verborgen, dass sie etwas getan hat, von dem der HERR geboten hat, dass man es nicht tun darf, sodass sie Schuld auf sich bringen; sie kommen aber zur Erkenntnis der Sünde, die sie gegen [dieses Gebot] begangen haben, so soll die Versammlung einen Jungstier als Sündopfer darbringen, und sie sollen ihn vor die Stiftshütte führen.

Dann sollen die Ältesten der Gemeinde ihre Hände auf den Kopf des Jungstieres stützen vor dem HERRN, und man soll den Jungstier schächten vor dem HERRN. Der gesalbte Priester aber soll von dem Blut des Jungstieres in die Stiftshütte bringen, und der Priester soll seinen Finger in das Blut tauchen und davon siebenmal an die Vorderseite des Vorhangs sprengen vor dem HERRN; ...“ (3.Mose 4,13-17)

Die Verwendung von Tierblut ging von vielen Litern Blut am Opferaltar über zu periodischen Blutbesprengungen im Allerheiligsten für die Sündopfer der ganzen Gemeinde oder eines Priesters, was nicht sehr oft vorkam, und dann zu einer einmaligen Besprengung von Blut im Allerheiligsten am Versöhnungstag.

6. Das Göttliche Muster des Blutes

Das physische Blut Christi ist der Kanal, der das menschliche Herz aufschließt, um die wahre Reinigung durch den Geist Christi zu empfangen. Christus bezieht sich auf Seinen lebensspendenden Geist als Blut in der folgenden Weise:

Darum sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und Sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch. Wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, der hat ewiges Leben, und Ich werde ihn auferwecken am letzten Tag. Denn Mein Fleisch ist wahrhaftig Speise, und Mein Blut ist wahrhaftig Trank. Wer Mein Fleisch isst und Mein Blut trinkt, der bleibt in Mir und Ich in ihm. Wie Mich der lebendige Vater gesandt hat und Ich um des Vaters willen lebe, so wird auch der, welcher Mich isst, um Meinetwillen leben. Johannes 6,53-57

Jesus sagt uns, dass wir Sein Fleisch essen und Sein Blut trinken sollen. Die Jünger waren schockiert über die Worte Jesu. Sie kannten das Gesetz Mose, das ihnen verbot, Blut zu trinken.

Das ist eine ewige Satzung für eure [künftigen] Geschlechter an allen euren Wohnorten, dass ihr weder Fett noch Blut essen sollt. 3. Mose 3,17

Ihr sollt nichts mit Blut essen. Ihr sollt weder Wahrsagerei noch Zauberei treiben. 3.Mose 19,26 - Warum hat Jesus ihnen dann gesagt, dass sie Sein Blut trinken sollen? Zum Glück erklärt Er deutlich, was Er meint.

Da aber Jesus bei sich selbst erkannte, dass Seine Jünger darüber murrten, sprach Er zu ihnen: Ist euch das ein Ärgernis? Wie nun, wenn ihr den Sohn des Menschen dorthin auffahren seht, wo Er zuvor war? Der Geist ist es, der lebendig macht, das Fleisch nützt gar nichts. Die Worte, die Ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben. Johannes 6,61-63

Christus benutzt Sein Blut und Sein Fleisch als Symbol für Seinen Geist. Dann sagt Er ihnen unmissverständlich, dass das Fleisch gar nichts nützt. Physisches Fleisch und Blut können die Sünde nicht aus dem Herzen des Sünders entfernen, nur der Geist kann dies tun.

Unter Verwendung eines anderen damit verbundenen Symbols reichte Christus ihnen vor Seinem Tod den Becher mit Traubensaft.

Und Er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen denselben und sprach: Trinkt alle daraus! Denn das ist Mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen [G1632] wird zur Vergebung der Sünden. Ich sage euch aber: Ich werde von jetzt an von diesem Gewächs des Weinstocks nicht mehr trinken bis zu jenem Tag, da Ich es neu mit euch trinken werde im Reich Meines Vaters! Matthäus 26,27-29

Er sagte: Das ist Mein Blut, das des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Natürlich ist der Traubensaft nicht das Blut Christi, aber er weist einerseits auf die Gabe Seines physischen Blutes hin, das wir brauchen, um Vergebung anzunehmen, aber noch viel mehr auf Seinen Geist, der über alle ausgegossen wird, die Ihn als ihren Retter annehmen und der das Werk der Reinigung und Wiederherstellung im Herzen vollbringt.

Dasselbe Wort, das für die Worte Jesu: „für viele vergossen“ verwendet wurde, wird später im Neuen Testament auch auf diese Weise verwendet:

Nachdem Er nun zur Rechten Gottes erhöht worden ist und die Verheißung des heiligen Geistes empfangen hat von dem Vater, hat Er dies ausgegossen [G1632], was ihr jetzt seht und hört. Apostelgeschichte 2,33

Und alle Gläubigen aus der Beschneidung, die mit Petrus gekommen waren, gerieten außer sich vor Staunen, dass die Gabe des heiligen Geistes auch über die Heiden ausgegossen [G1632] wurde. Apostelgeschichte 10,45

... die Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen [G1632] in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben worden ist. Römer 5,5

Als aber die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Retters, erschien, da hat Er uns — nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir getan hätten, sondern aufgrund Seiner Barmherzigkeit — errettet durch das Bad der Wiedergeburt und durch die Erneuerung des heiligen Geistes, den Er reichlich über uns ausgegossen [G1632] hat durch Jesus Christus, unseren Retter, ... Titus 3,4-6

Wenn Jesus Sein Leben durch den Geist auf uns ausgießt, dann werden wir durch das Blut Jesu gereinigt, denn das Leben Jesu wird im Neuen Bund durch Sein Blut symbolisiert.

In diesem Zusammenhang können wir die Bedeutung dessen, was Johannes in seinem ersten Brief geschrieben hat, besser verstehen.

Was von Anfang war, was wir gehört haben, was wir mit unseren Augen gesehen haben, was wir angeschaut und was unsere Hände betastet haben vom Wort des Lebens — und das Leben ist erschienen, und wir haben gesehen und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, das bei dem Vater war und uns erschienen ist —, was wir gesehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit auch ihr Gemeinschaft mit uns habt; und unsere Gemeinschaft ist mit dem Vater und mit Seinem Sohn Jesus Christus. Und dies schreiben wir euch, damit eure Freude vollkommen sei.

Und das ist die Botschaft, die wir von Ihm gehört haben und euch verkündigen, dass Gott Licht ist und in Ihm gar keine Finsternis ist. Wenn wir sagen, dass wir Gemeinschaft mit ihm haben, und doch in der Finsternis wandeln, so lügen wir und tun nicht die Wahrheit; wenn wir aber im Licht wandeln, wie Er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft miteinander, und das Blut Jesu Christi, Seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde. 1. Johannes 1,1-7

Johannes spricht von Christus als dem Leben, das uns erschienen ist. Dann spricht er von der Gemeinschaft, die wir mit dem Vater und dem Sohn haben. Diese Gemeinschaft ist allein durch den heiligen Geist von Christus möglich.

Gibt es nun [bei euch] Ermahnung in Christus, gibt es Zuspruch der Liebe, gibt es Gemeinschaft des Geistes, gibt es Herzlichkeit und Erbarmen, ... Philipper 2,1

Johannes sagt dann, dass es in Gott gar keine Finsternis gibt. Finsternis steht in Verbindung mit dem Tod, und der Tod ist oft mit dem Vergießen von buchstäblichem Blut verbunden.

Er führte sie heraus aus Finsternis und Todesschatten und zerriss ihre Fesseln. Psalm 107,14

... um denen zu scheinen, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, um unsere Füße auf den Weg des Friedens zu richten! Lukas 1,79

Wenn Gott gar keine Finsternis in sich hat, dann verlangt Er auch nicht nach Tod und Blut. Was für eine Gemeinschaft ist es doch, einen solchen Gott und Seinen Sohn zu kennen! Das ist in der Tat eine kostbare Gemeinschaft! Dann sagt Johannes, dass das Blut Jesu Christi uns von ALLER Sünde reinigt. Dies ist eine Bezugnahme auf den Geist Christi. Das buchstäbliche Blut Christi reinigt uns nicht von ALLER Sünde. Christen wissen sehr wohl, dass sie nicht sofort aufhören zu sündigen, wenn sie Christus als ihren Retter annehmen. Daher ist es die Ausgießung des Lebens Christi auf uns durch den ewigen, heiligen Geist, der uns von ALLER Sünde reinigt.

Um zum System des Heiligtums zurückzukehren: Wenn ein Mensch die geistliche Reise vom Opferaltar zur Bundeslade unternimmt, nimmt sein Vertrauen auf das buchstäbliche Blut Christi mehr und mehr ab und sein Vertrauen auf das geistliche Blut Christi wird alles in allem.

1. Das physische Blut Christi befriedigt das Bedürfnis des Menschen und erschließt seinen Geist für die Liebe Gottes. Es befreit oder reinigt seinen Geist von seiner falschen Vorstellung, dass Gott ihn verdammt.
2. Das geistliche Blut Christi reinigt, heilt und macht den Menschen wieder christusähnlich und bereitet ihn darauf vor, für immer mit dem Vater und dem Sohn zu leben.

Wenn Sünder sich völlig verdammt fühlen, liegt das an ihrer Wahrnehmung von Gottes Charakter und ihren Vorstellungen von Gerechtigkeit. Die Menschen brauchen die Fürsprache Christi durch Sein buchstäbliches Blut, damit sie glauben können, dass Gott sie annimmt.

Aber wenn die Menschen in ihrem Vertrauen auf Christus wachsen und den Charakter des Vaters kennenlernen, wie Er sich in Christi Leben auf Erden widerspiegelt, haben sie die Möglichkeit zu lernen, dass Gott nicht richtet oder verurteilt, sondern dass wir Ihn einfach nur bitten müssen, uns zu vergeben und uns zu helfen, indem Er uns den Geist Seines Sohnes gibt. Wir können mit dem Felsen sprechen, anstatt zu verlangen, dass er geschlagen wird. Wir können durch das Blut Christi gereinigt werden, in dem Wissen, dass es Sein Geist ist.

Wenn wir uns den Weg durch das Heiligtum anschauen, entdecken wir, dass buchstäbliches Blut das Heiligtum verunreinigt, während geistliches Blut es reinigt.

Das Heiligtum ist ebenfalls ein Symbol für unseren Körpertempel. Wenn wir glauben, dass Gottes Gerechtigkeit den Tod verlangt, verunreinigen wir unseren Körpertempel. Indem wir Gott so ansehen, dass Er den Tod des Übertreters fordert, erliegen wir der Versuchung, den Tod derer zu fordern, die wir als Übertreter betrachten, was unseren Körpertempel ebenfalls verunreinigt. Aber wenn wir die Wahrheit über den Charakter Gottes erfahren, wie er in Christus offenbart wird, empfangen wir den Geist von jemandem, der nicht richtet, verurteilt oder zerstört. Damit beginnt die Reinigung unseres Körpertempels bis zu dem Punkt, dass Opfer und Opfergaben für die Sünde aufhören.

Aus dieser Perspektive der Vermittlung Christi und des Werkes der Versöhnung erkennen wir, dass, wenn Jesus vor Seinem Vater „Mein Blut, Mein Blut“ ruft, dies bedeutet, dass Er bereit ist, der Menschheit auch angesichts ihrer Ablehnung weiterhin Seinen lebensspendenden Geist zu geben. Gott wird Ihn jedoch niemals dazu nötigen, wenn Jesus das Gefühl hat, dass sie sich völlig von Ihm abwenden.

7. Die Zeit der Angst in Jakob

Die 144.000, die in den letzten Tagen der Erdgeschichte versiegelt werden, werden in der Lage sein, in der Gegenwart Gottes zu leben, ohne einen Fürsprecher für buchstäbliches Blut. Sie haben ihre Gewänder im geistlichen Blut Christi gewaschen und weiß gemacht. Es gibt keine Verurteilung, denn das pervertierte Gerechtigkeitsystem Satans ist aus ihnen herausgewaschen worden.

Aber das Vorhandensein von Blut im Heiligtum am Versöhnungstag zur Zeit Israels weist auf das letzte Ringen des Volkes Gottes hin und auf sein Vertrauen in den Charakter Gottes.

Während das Volk Gottes sich dem letzten Kampf stellt, kommen die letzten Reste des falschen Gerechtigkeitsystems in ihm zum Vorschein. In dem Maße, in dem ihnen die Güte von Gottes Charakter offenbart wird, erkennen sie das Ausmaß ihrer Sünde. Sie sind versucht, sich in die Notwendigkeit von Blut für die Übertretung des Gesetzes zu retten. Aber in ihrem Ringen finden sie vollen Halt in den klaren Verheißungen des Wortes Gottes, welches Geist und Leben ist.

Dies wird durch die letzte Handlung der Versöhnung im Allerheiligsten symbolisiert. Ein Sprengen von Blut beruhigt sie, während sie mit der Selbstverurteilung für ihre Sünden ringen.

Aber als sie um den Geist bitten, empfangen sie Ihn, ihr Gewissen wird vollständig gereinigt und sie werden versiegelt. Die letzten Reste der Feindschaft sind verschwunden; das falsche Gerechtigkeitsystem ist entwurzelt und besiegt.

Christus hat die Feindschaft in ihnen ausgelöscht, und nun kann der Tempel vollendet werden. Das Blut Christi ist Sein Leben, Sein Geist.

Alle Dinge kommen von Gott. Wir haben nichts, was wir nicht empfangen haben; und mehr noch, wir haben nichts, was nicht durch das Blut Christi für uns erkaufte worden ist. Alles, was wir besitzen, ist mit dem Kreuz gestempelt, mit dem Blut erkaufte, das über alle Maßen kostbar ist, weil es das Leben Gottes ist. {Mount of Blessing 66.2}

8. Die Leiden Christi und das gegenwärtige Kreuz

Warum wird die Ausgießung des Geistes Christi als Blut dargestellt? Das liegt daran, dass der Geist Jesu, wenn Er in das Herz des Menschen eintritt, in eine Behausung der Ungerechtigkeit kommt. Das menschliche Herz ist faulig, voll von allem Bösen. Der Aufenthalt im Herzen eines reuigen Sünders ist ein großes Opfer für Christus. Wie alle Christen wissen, reichen selbst unsere besten Bemühungen bei weitem nicht an das Leben von Jesus heran. Wenn wir unsere Frustration über andere zum Ausdruck

bringen, wenn wir Menschen mit unseren Worten verurteilen, wird Jesus durchbohrt. Es bereitet Ihm Kummer.

„Und die, die Ihn durchbohrt haben.“ Diese Worte gelten nicht nur für die Menschen, die Christus durchbohrten, als Er am Kreuz von Golgatha hing, sondern auch für diejenigen, die Ihn heute durch böses Reden und falsches Handeln durchbohren. Täglich erleidet Er die Qualen der Kreuzigung. Täglich durchbohren Ihn Männer und Frauen, indem sie Ihn entehren, weil sie sich weigern, Seinen Willen zu tun. {ST January 28, 1903, par. 8}

Indem Er uns Leben schenkt, muss Christus unsere Sünden ertragen, die Ihm viel Leid zufügen. Deshalb ist das Symbol des Blutes so angemessen. Diese Realität eröffnet uns die Tatsache, dass Christus zwar einmal im Fleisch gekreuzigt wurde, aber seit dem Fall Luzifers ständig im Geist gekreuzigt wird.

Wer überlegt, was die Beschleunigung oder die Behinderung der Evangeliumsverkündigung wohl für Folgen haben könnte, tut dies meist im Hinblick auf die Welt und sich selbst. Wenige denken dabei an Gott, wenige sind des Schmerzes erinnert, den die Sünde unserem Schöpfer verursacht hat. Der ganze Himmel durchlitt Christi Todeskampf, aber Sein Leiden begann und endete nicht mit Seiner Offenbarung in Menschengestalt. Das Kreuz enthüllt unseren stumpfen Sinnen die Pein, die die Sünde schon seit ihrem Aufkommen dem Herzen Gottes bereitet hat. {Ez 241}

Ist es möglich, dass wir als Christen völlig unwissend sind, wie viel Schmerz wir Ihm zufügen können? Für diejenigen von uns, die die Wahrheit über Vater und Sohn und über Seinen Charakter kennengelernt haben: Wie fühlt sich Jesus, wenn Seine Kinder von einer Dreieinigkeit sprechen oder davon, dass Sein Vater gewalttätig ist? Es verursacht Ihm Schmerzen. Es verletzt Ihn zu sehen, wie Christen andere bestrafen wollen oder wie sie andere Menschen verurteilen.

Bringen wir das auf die Ebene von Pastoren, Priestern und Lehrern, die Kinder im Namen Gottes sexuell und/oder geistlich missbrauchen. Unser lieber und gesegneter Erlöser! Welche Qualen Er für uns alle erduldet ...

Wenn wir das Blut Jesu auf Seinen Tod vor 2.000 Jahren beschränken, können wir Seine täglichen Leiden nicht wirklich erkennen und das wahre Ausmaß Seines Kreuzes nicht begreifen. Christus erleidet täglich die Qualen der Kreuzigung. Wie können wir das überhaupt jemals ermessen?

Aber der Punkt hier ist, dass es Christus viel Schmerz kostet, uns Seinen Geist zu geben. Je mehr Er sich uns zuwendet und je verletzlicher Er sich uns gegenüber macht, desto größer ist das Risiko, dass Er Schmerzen erleidet, wenn wir Seine Annäherungsversuche ablehnen oder Seine Bitten abwehren.

Aus diesem Grund zeigen die Opfer, die im 4. Buch Mose geboten wurden in Bezug auf den Sabbat, dass am Sabbat doppelt so viele Lämmer geopfert wurden als an einem gewöhnlichen Tag. Der Sabbat ist ein besonderer Tag der Gemeinschaft für das Volk Gottes. Das bedeutet, dass Christus versucht, unseren Herzen näher zu kommen und mit uns Gemeinschaft zu haben.

Aber da die meisten Menschen den Sabbat ablehnen oder Seinen sanften Vater ablehnen oder Seine Satzungen und Verordnungen verachten, wird Christus durchbohrt.

Auch aus diesem Grund offenbart die Symbolik des Opfers von mehr Tieren an Passah und Laubhütten sowohl die Sehnsucht unseres Erlösers, uns zu sich zu ziehen, als auch den großen Schmerz, den Er empfindet, wenn der größte Teil der menschlichen Familie Ihn zurückweist.

Jesus ist der Herr des Sabbats, und Er sehnt sich danach, Seine Kinder zu Seinem Vater zu ziehen, damit wir mit Ihnen beiden Gemeinschaft haben können. Lasst uns an unseren geliebten Erlöser gedenken und daran, wie viel es Ihn kostet, uns Seinen Geist, Sein Lebensblut zu geben.

9. Das Opfersystem verstehen

Einer der Hauptgründe, warum Christen glauben, dass Gott ein buchstäbliches Blutopfer verlangt, liegt in der Einrichtung des Opfersystems und insbesondere in der Geschichte des Passah beim Auszug aus Ägypten. Aussagen wie diese scheinen darauf hinzuweisen, dass Gott die Opfer wünschte.

Christus hat im Einvernehmen mit Seinem Vater das Opfersystem eingeführt, damit der Tod nicht unmittelbar über den Sünder kommen sollte, sondern auf ein Opfer übertragen wurde, welches auf das große und vollkommene Opfer des Sohnes Gottes hindeuten sollte. {1SM 230.1}

Die Frage, die man sich stellen muss, ist, warum Gott dieses System eingeführt hat, wenn die Bibel an mehreren Stellen sagt, dass Gott keine Opfer und Gaben wollte.

Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt; Ohren aber hast du mir bereitet; Brandopfer und Sündopfer hast Du nicht verlangt. Psalms 40,7

Als weiteren Beweis dafür lasst uns die folgende Aussage anschauen:

Noch vor der Grundlegung der Welt wurde der Plan der Erlösung ausgearbeitet. Im Himmel war eine geheimnisvolle Stimme zu hören, die sagte: „Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt; einen Leib aber hast Du Mir bereitet. ... Siehe, Ich komme ... um Deinen Willen, o Gott, zu tun!“, ... „und Dein Gesetz ist in Meinem Herzen“. {RH September 16, 1902}

Hier sehen wir einen klaren Beweis dafür, dass, als der Erlösungsplan ausgearbeitet wurde, eine Stimme von allen Engeln gehört wurde, dass Gott keine Opfer und Gaben wollte. Dieser scheinbare Widerspruch weist uns darauf hin, dass auf einer Seite dieser Diskussion ein Spiegel arbeitet; das heißt, eine dieser Aussagen ist eine Widerspiegelung von Gottes Charakter, und eine dieser Aussagen ist eine Anpassung an das Denken des Menschen. Auf der Suche nach einem Einklang zwischen diesen beiden Erklärungen stoßen wir auf etwas Interessantes in der Geschichte von Abraham.

Doch noch einmal bat der Patriarch um ein sichtbares Zeichen zur Stärkung seines Glaubens und als Beweis für spätere Geschlechter, dass Gottes gnädige Absichten mit ihnen in Erfüllung gehen würden.

Der Herr ließ sich herab, mit Seinem Diener ein Bündnis zu schließen, und zwar in solcher Form, wie sie unter Menschen bei der Bestätigung einer feierlichen Verpflichtung damals üblich waren. Auf Gottes Anweisung opferte Abraham eine Kuh, eine Ziege und einen Widder, jedes drei Jahre alt. Er zerteilte die Tierkörper und legte die Stücke in geringer Entfernung voneinander nieder. Dann fügte er noch eine Turteltaube und eine junge Taube hinzu, die er jedoch nicht teilte. Danach ging er ehrfürchtig zwischen den Opferstücken hindurch und gelobte Gott feierlich, auf ewig gehorsam zu bleiben. {PP 115.3}

Abraham wurde von Gott angewiesen, drei Tiere zu opfern, aber was Gott ihm auftrug, war etwas, das unter Menschen üblich war. Es war eine Herablassung Gottes, sich auf Abrahams Ebene zu begeben, um ihn im Glauben zu ermutigen. Es war nicht etwas, das Gott wollte oder brauchte, aber es war etwas, das Abraham brauchte, und Gott kam ihm in seinem Bedürfnis entgegen.

Wenn wir ganz zum Anfang zurückgehen, ist es interessant, dass es keine aufgezeichneten Anweisungen von Gott über das Opfersystem gibt. Es wird nur Folgendes berichtet:

Und es geschah nach geraumer Zeit, dass Kain dem HERRN ein Opfer darbrachte von den Früchten des Erdbodens. Und auch Abel brachte [ein Opfer] dar von den Erstlingen seiner Schafe und von ihrem Fett. Und der HERR sah Abel und sein Opfer an; ... 1.Mose 4,3.4

Aber wie wir gelesen haben, sagt uns der Geist der Weissagung, dass Gott das Opfersystem eingeführt hat. Aber der Grund dafür war, dass Er Adam helfen wollte zu erkennen, was in seinem Inneren vorging. Als Adam von der Frucht des Baumes aß, drang der Geist Satans in ihn ein. Wie das Buch Hosea berichtet:

Sie aber haben wie Adam den Bund übertreten; dort sind sie Mir untreu geworden (engl. KJV: „dort haben sie Verrat an Mir begangen“). Hosea 6,7

Untreue oder Verrat ist etwas Verborgenes oder Verstecktes. Adam war sich der Feindseligkeit, die in ihm war, nicht bewusst.

... weil nämlich das Trachten des Fleisches Feindschaft gegen Gott ist; denn es unterwirft sich dem Gesetz Gottes nicht, und kann es auch nicht; ... Römer 8,7

Unser Vater im Himmel gab Adam das Opfersystem, um ihm zu zeigen, was in seinem Herzen war. Es war ein Instrument der Diagnose, um Adam zu zeigen, wie ernst sein Zustand war. Wie gnädig von Gott, dass Er zulässt, dass die kostbaren Lämmer, die Er geschaffen hat, Adam dazu dienen, den Ernst seiner Lage zu begreifen. Es war für unseren Vater sehr schmerzhaft, mitansehen zu müssen, wie diese Lämmer geschlachtet wurden.

Der Same in Adams Herz offenbarte sich in Kain, als dieser seinen Bruder tötete. Abel war mit dem Geist Christi erfüllt, Kain blieb in seinem natürlichen, fleischlichen Geist. Derselbe Same sollte sich 4.000 Jahre später manifestieren, als das jüdische Volk mit Hilfe der Heiden den Sohn Gottes ermordete.

Als Adam sich seines Problems bewusst wurde, bereute er seine Feindschaft und folgte demütig seinem Erlöser, indem er sich dafür entschied, seine fleischliche Natur zu verleugnen.

Für Adam war die Darbringung des ersten Opfers überaus schmerzlich. Er musste seine Hand erheben und Leben vernichten, das nur Gott geben konnte. Zum ersten Mal wurde er Zeuge des Todes. Und er wusste, wäre er Gott treu geblieben, brauchten weder Mensch noch Tier zu sterben. Während er das schuldlose Opfertier schlachtete, erbebte er bei dem Gedanken, dass seinetwegen das unschuldige Lamm Gottes Sein Blut vergießen müsse. Dieses Erleben vermittelte ihm ein tieferes Verständnis für die Größe seiner Schuld, die nur der Tod des Sohnes Gottes sühnen konnte. {PP 68.1}

Adam hätte sich nie vorstellen können, dass der Verzehr der verbotenen Frucht es Satan ermöglichen würde, seine Natur zu entstellen, seinen Geist mit einer falschen Gerechtigkeit zu durchdringen, die den Tod forderte, und ihn über den Charakter Gottes zu belügen. Beachten wir sorgfältig die Worte, dass „seinetwegen das unschuldige Lamm Gottes Sein Blut vergießen müsse“.

Man kann diese Worte so lesen, dass Gottes Gerechtigkeit den Tod Seines Sohnes verlangte, um Adam und dem Menschengeschlecht Vergebung zu gewähren. Aber wenn Gott derjenige war, der diesen Tod verlangte, warum musste Adam dann das Lamm schlachten? Warum hat Gott das Lamm nicht geschlachtet, um die Tatsache zu symbolisieren, dass Seine Gerechtigkeit dies erforderte?

Es muss so sein, dass von Adam verlangt wurde, das Lamm zu schlachten, weil er derjenige war, der glaubte, dass jede Sünde bestraft werden muss, zusammen mit der erschreckenden Tatsache, dass er unwissentlich den Samen von Satans Verlangen, den Sohn Gottes zu töten, in sich trug.

10. Der Spiegel

In diesem Zusammenhang setzte Gott das Opfersystem als einen Spiegel dessen ein, was in Adam geschah. Wir erhalten einen Einblick in die Art und Weise, wie Gott mit uns umgeht, durch die Art und Weise, wie Christus mit denen umging, die Ihm zuhörten, als Er die Geschichte vom reichen Mann und Lazarus erzählte.

Christus kam in diesem Gleichnis der Vorstellungswelt seiner Zuhörer entgegen, die glaubten, dass man die Zeit zwischen Tod und Auferstehung bewusst erlebe. Der Heiland, der diese volkstümliche, wenn auch falsche Anschauung kannte, benutzte sie in Seinem Gleichnis, um den Zuhörern wichtige Wahrheiten einzuprägen. Er hielt ihnen gewissermaßen einen Spiegel vor, in dem sie ihr Verhältnis zu Gott sehen konnten. Christus bediente sich also einer weit verbreiteten Vorstellung, um allen etwas sehr Wichtiges klarzumachen: dass niemand nach seinem Besitz, der ja ohnehin nur eine Leihgabe Gottes ist, eingeschätzt wird. Wer diese Gabe missbraucht, fällt tiefer als der Ärmste und Elendste, der Gott liebt und Ihm vertraut. {BRG 211}

Wenn wir dieses Spiegelprinzip auf das Opfersystem anwenden, erkennen wir, dass Gott Adams Vorstellungen von Versöhnung kannte. Er wusste, dass Satan ihn davon überzeugt hatte, dass jede Sünde bestraft werden müsse.

Indem Gott Adam aufforderte, das Leben des unschuldigen Lammes zu nehmen, hielt Er ihm einen Spiegel vor, in dem er sich selbst in seiner wahren Beziehung zu Gott sehen konnte.

Christus hätte Seinen Zuhörern sagen können, dass die Seele nicht unsterblich ist und dass die Geschichte von dem reichen Mann, der aus dem Hades schreit, Unsinn ist. Aber Seine Zuhörer glaubten dies, und der Versuch, sie davon zu überzeugen, dass dies falsch war, hätte nur Widerstand erweckt. Das Einzige, was Christus tun konnte, war zu versuchen, ihnen die Wahrheit im Rahmen ihrer falschen Vorstellungen zu präsentieren.

Im Kontext des Spiegels finden wir eine Harmonie zwischen Gott, der das Opfersystem einführt, aber gleichzeitig keine Opfer und Gaben verlangt.

11. Die Opfer pervertiert

Ein weiterer Punkt, den wir berücksichtigen müssen, ist die Häufigkeit der Opfergaben. Am Anfang heißt es:

Und es geschah nach geraumer Zeit, (engl. YLT: „am Ende der Tage“) dass Kain dem HERRN ein Opfer darbrachte von den Früchten des Erdbodens. Und auch Abel brachte [ein Opfer] dar von den Erstlingen seiner Schafe und von ihrem Fett. Und der HERR sah Abel und sein Opfer an; ... 1.Mose 4,3.4

In einem Kommentar zu diesem Vers erklärt John Wesley:

Im Laufe der Zeit - Am Ende der Tage, entweder am Ende des Jahres, als sie ihr Fest der Ernte hielten, oder am Ende der Wochentage, am siebten Tag; zu einer bestimmten Zeit brachten Kain und Abel Adam, dem Priester der Familie, jeder eine Opfergabe für den Herrn; ... {John Wesley, Kommentar zu 1.Mose 4,3}

Im Zusammenhang mit der Sanftheit Gottes und Seiner Liebe zu den Tieren (Jona 4,11) machte ein Opfer einmal im Jahr den Sinn deutlich genug. Jede Woche ein Opfer darzubringen birgt die Gefahr, das Herz gegenüber der Belehrung zu verhärten.

Satan hat versucht, die Bedeutung der Opfer zu zerstören.

Ferner entstellten Adams Nachkommen die ihm anvertraute Opferordnung. Aberglaube und Götzendienst, Grausamkeit und Zügellosigkeit verdarben den schlichten, sinnvollen Dienst, wie ihn Gott vorgeschrieben hatte. {PP 342}

Schon bald brachten die Menschen, die vor der Sintflut lebten, Menschenopfer dar, um ihre Vorstellungen von einer zornigen Gottheit zu besänftigen.

Die Altäre, auf denen sie Menschenopfer dargebracht hatten, wurden niedergerissen. Die Macht des lebendigen Gottes ließ die Götzenanbeter zittern und erkennen, dass ihre Verderbtheit und Abgötterei diese Vernichtung verursacht hatte. {PP 76}

Es geschah in diesem Kontext, dass Kaiphas motiviert war, Christus als Opfer darzubringen!

Auf den Lippen des Hohenpriesters wurde diese kostbarste Wahrheit in Lüge verkehrt. Die Ordnung, die er vertrat, gründete sich auf einen vom Heidentum übernommenen Grundsatz. Unter den Heiden hatte das dunkle Bewusstsein, dass einer für das Menschengeschlecht sterben müsse, zum Darbringen von Menschenopfern geführt. Aus der gleichen Auffassung heraus schlug Kaiphas vor, durch das Opfer Jesu das schuldig gewordene Volk zu retten — nicht von seinen Übertretungen, sondern in seinen Übertretungen, damit es in seiner Sünde fortfahren könne. {LJ 533}

Die Neigung der Menschen, Gott als Besänftigung für ihre Sünden Opfer darzubringen, kommt in diesen Worten zum Ausdruck:

Hat der HERR Wohlgefallen an Tausenden von Widdern oder an unzähligen Strömen von Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen geben für meine Übertretung, die Frucht meines Leibes für die Sünde meiner Seele? Micha 6,7

Der einfache Dienst, den Gott für Adam bereitstellte, um die Feindschaft in seinem Herzen zu diagnostizieren, wurde schließlich völlig pervertiert. Die Tatsache, dass sowohl das Volk Israel als auch die Heiden unter einen Einfluss gerieten, der Väter dazu veranlasste, ihre eigenen Kinder als Opfer zu töten, ist ein Echo des ursprünglichen Verständnisses, dass Gott uns Seinen Sohn als Opfer geben würde, um unser Gerechtigkeitsempfinden zu befriedigen. Dies wurde jedoch zu der Vorstellung verdreht, dass Gott, der Vater, Seinen eigenen Sohn umbringen würde, um Seine beleidigte Gerechtigkeit zufriedenzustellen.

Satan versuchte, die Opfergaben, die auf den Tod Christi hinwiesen, in Verruf zu bringen; und da der Geist der Menschen durch den Götzendienst verfinstert war, brachte er sie dazu, diese Opfergaben zu verfälschen und ihre eigenen Kinder auf den Altären ihrer Götter zu opfern. Als die Menschen sich von Gott abwandten, wurden die göttlichen Attribute - Gerechtigkeit, Reinheit und Liebe - durch Unterdrückung, Gewalt und Brutalität ersetzt. {PP engl. 120.3}

Mit diesen Schritten brachte Satan die Menschen dazu, das zu wiederholen, was er selbst getan hatte, als er seine eigenen Eigenschaften auf Gott projizierte.

Auf diese Weise bekleidet der Erzfeind den Schöpfer und Wohltäter des Menschengeschlechts mit den Eigenschaften, die er selbst besitzt. Grausamkeit ist satanisch. Gott ist die Liebe, und alles, was er schuf, war rein, heilig und lieblich, bis durch den ersten großen Empörer die Sünde hereingebracht wurde. {GK 537}

Die Verblendung des menschlichen Herzens unter der Inspiration Satans hat die Menschen dazu gebracht, ihre Feindschaft gegen Gott in eben dem Opfer zu verbergen, das für sie bereitgestellt wurde. Das ist es, was die ganze christliche Welt dazu gebracht hat zu glauben, dass das buchstäbliche Blut Jesu Gottes Gerechtigkeit befriedigt und sie von Seiner Verdammnis befreit.

Gott wollte die Welt von ihrer Selbstverurteilung befreien und sie ermutigen, Seine Liebe im Glauben zu ergreifen und zuzulassen, dass der Geist oder das geistliche Blut Christi uns reinigt, heilt und in Sein Bild verwandelt.

Der Glaube, dass Gottes Gerechtigkeit Blut verlangt, verschleiert die Empörung, die in den Seelen der Menschen wohnt; eine Empörung, die darauf abzielt, den Sohn Gottes zu zerstören, während gleichzeitig Liebe und Ehrfurcht für Ihn bekundet wird. Diese Empörung, die in den Tempeln des Heidentums gepflegt wurde, fand schließlich in dem verheerenden Frevel (dem Papsttum), wie er in Daniel 8 beschrieben wird, ihre höchste Ausprägung.

12. Die Opfergebote von Passah und vom Berg Sinai

In der gleichen Weise, in der Gott Adam einen Spiegel vorhielt, indem Er das Opfersystem einführte, setzte der Herr für Israel das Passahopfer ein.

Redet zu der ganzen Gemeinde Israels und sprecht: Am zehnten Tag dieses Monats nehme sich jeder Hausvater ein Lamm, ein Lamm für jedes Haus; wenn aber das Haus zu klein ist für ein Lamm, so nehme er es gemeinsam mit seinem Nachbarn, der am nächsten bei seinem Haus wohnt, nach der Zahl der Seelen; dabei sollt ihr die Anzahl für das Lamm berechnen, je nachdem jeder zu essen vermag. Dieses Lamm aber soll makellos sein, männlich und einjährig. Von den Schafen oder Ziegen sollt ihr es nehmen, und ihr sollt es aufbewahren bis zum vierzehnten Tag dieses Monats. Und die ganze Versammlung der Gemeinde Israels soll es zur Abendzeit schächten. Und sie sollen von dem Blut nehmen und damit beide Türpfosten und die Oberschwellen der Häuser bestreichen, in denen sie essen. 2.Mose 12,3-7

Während ihres Aufenthalts in Ägypten wurden viele der Israeliten in ihrer Anbetung Gottes irregeleitet. Ihre Versklavung im Fleisch war ein Spiegelbild der Versklavung ihrer Herzen.

Als die Opfer lebenslanger Sklaverei waren sie unwissend, ungeschult und verkommen. Sie besaßen nur wenig Gotteserkenntnis und ein geringes Gottvertrauen. Falsche Lehren hatten sie verwirrt, und durch die lange Berührung mit dem Heidentum waren sie innerlich verdorben worden. {Ez54 30.1}

Die Entwürdigung der Israeliten war ein tiefes Leid für Gott und Seinen Sohn. Christus goss täglich Sein Lebensblut durch Seinen Geist über sie aus, während sie sich des Leides, das sie Ihm durch ihr Handeln zufügten, nicht bewusst waren. Während dieses Glaubensabfalls in Ägypten wurde Christus gekreuzigt.

Und ihre Leichname werden auf der Straße der großen Stadt liegen, die im geistlichen Sinn Sodom und Ägypten heißt, wo auch unser Herr gekreuzigt worden ist. Offenbarung 11,8

Aus der Perspektive des Himmels war das Passahlamm ein Spiegel dessen, was Israel Christus in Ägypten antat. Für die Israeliten entsprach das Blut des Lammes ihren verworrenen Vorstellungen von Opfern, denn sie hatten Hunderte von Jahren in unmittelbarer Nähe der Ägypter gelebt.

Während die Israeliten in ägyptischer Knechtschaft lebten, waren sie von Götzendienst umgeben. Die Ägypter hatten Traditionen in Bezug auf das Opfern übernommen. Sie erkannten die Existenz des Gottes des Himmels nicht an. Sie opferten ihren

Götzengöttern. Mit großem Pomp und Zeremonien vollzogen sie ihre Götzenverehrung. Sie errichteten Altäre zu Ehren ihrer Götter und ließen sogar ihre eigenen Kinder durch das Feuer gehen. {1SP 267.2}

Einige der Israeliten nahmen sogar an diesen heidnischen Riten teil und ließen ihre eigenen Kinder für die Götter Ägyptens durchs Feuer gehen.

Sogar einige der Kinder Israels hatten sich so weit erniedrigt, dass sie diese Abscheulichkeiten praktizierten, und Gott ließ das Feuer auf ihre Kinder kommen, die sie durch das Feuer gehen ließen. Sie gingen zwar nicht so weit wie die heidnischen Völker, aber Gott beraubte sie ihrer Kinder, indem Er sie beim Durchgang durch das Feuer verzehren ließ. {1SP 268.1}

Nach unserem Verständnis des Charakters Gottes würden wir sagen, dass Gott es zuließ, dass das Feuer über ihren Kindern kam, und dass Er es zuließ, dass sie ihrer Kinder beraubt wurden, denn was der Mensch sät, das wird er auch ernten.

Beachten wir sorgfältig, was Ellen White im nächsten Absatz des soeben gelesenen Textes sagt.

Weil das Volk Gottes verwirrte Vorstellungen von den zeremoniellen Opfergaben hatte und heidnische Traditionen mit ihrem zeremoniellen Gottesdienst vermischte, ließ Gott sich herab, ihnen genaue Anweisungen zu geben, damit sie die wahre Bedeutung dieser Opfer verstehen konnten, die nur so lange andauern sollten, bis das Lamm Gottes geschlachtet würde, das das große Gegenbild aller ihrer Opfer war. {1SP 268.2}

Sowohl die Anweisungen zum Passahfest in Ägypten als auch die Gebote Gottes am Berg Sinai bezüglich der Opfer waren eine Herablassung auf ihre Verständnisebene von Opfern. Das heißt, Gott benutzte einen Spiegel ihrer vorgefassten Meinungen über Opfer, um sie wichtige Lektionen zu lehren. Wenn wir unsere vorige Aussage aus dem Buch „BRG - Bilder vom Reich Gottes“ über den Spiegel verwenden, können wir das Thema der Opfer in den Absatz einfügen, um zu sehen, was Gott tat.

Christus kam in [diesen Geboten bezüglich der Opfer] der Vorstellungswelt Seiner Zuhörer entgegen, [die an die Beschwichtigung Gottes durch Blut glaubten]. Der Heiland, der diese volkstümliche, wenn auch falsche Anschauung kannte, benutzte sie in [Seinen Anweisungen], um den Zuhörern wichtige Wahrheiten einzuprägen. Er hielt ihnen gewissermaßen einen Spiegel vor, in dem sie ihr Verhältnis zu Gott sehen konnten. {BRG 211 angepasst}

Die Häufigkeit und das Ausmaß der in Levitikus (3.Mose) aufgezeichneten Opfer war eine Anpassung an Israels Vorstellungen von Opfern. Weder Adam, noch Noah, noch Abraham, noch seine Kinder wurden aufgefordert, täglich Opfer darzubringen. Aber der ägyptische Tempelkult beinhaltete tägliche Speise- und Trankopfer für ihre Götter, zusammen mit Weihrauch und Salböl. Obwohl Tieropfer nicht im Mittelpunkt der ägyptischen Praxis standen, opferten sie dennoch regelmäßig Tiere. Das Ausmaß der Tieropfer in Ägypten hat einige zu der Annahme veranlasst, dass das Opfern von Tieren aus Ägypten stammt. https://en.wikipedia.org/wiki/Animal_sacrifice

In dem Kontext, dass Gott sich herabließ, den Israeliten Anweisungen bezüglich der Opfer zu geben, tat Er dies entsprechend ihren Vorstellungen von Opfern. Er kannte ihre vorgefassten Ansichten und formulierte Seine Anweisungen so, dass Er ihnen durch diese Ansichten wichtige Wahrheiten vermitteln konnte.

Wiederum ist es dieser Kontext, in dem Gott zu Israel zur Zeit Jeremias sagen konnte:

So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Bringt nur eure Brandopfer zu euren Schlachtopfern hinzu und esst Fleisch! Denn Ich habe zu euren Vätern nichts gesagt und ihnen nichts befohlen in Bezug auf Brandopfer und Schlachtopfer an dem Tag, als Ich sie aus dem Land Ägypten herausführte, sondern dieses Wort habe Ich ihnen befohlen: Gehorcht Meiner Stimme, so will Ich euer Gott sein, und ihr sollt Mein Volk sein; und wandelt auf dem ganzen Weg, den Ich euch gebieten werde, damit es euch wohlergehe! Jeremia 7,21-23

Die täglichen Opfer für Gott entsprachen dem Opferverständnis Israels, nicht dem Verständnis Gottes, denn Gottes Wege sind nicht unsere Wege (Jesaja 55,8.9).

Gott wollte diese Opfer nicht, Er wollte, dass sie auf Seine Stimme hören und Ihm gehorchen, indem sie Seinen Geist, Sein Lebensblut, empfangen.

Da wir nun das gesamte Opfersystem im Kontext des Spiegels sehen können, lasst uns jetzt diese Aussage in Patriarchen und Propheten betrachten:

Hätten die Menschen Gottes Gesetz so gehalten, wie es Adam nach seinem Fall gegeben worden war, wie Noah es bewahrt und Abraham es beobachtet hatte, wäre es nicht notwendig gewesen, die Beschneidung zu verordnen. Und hätten Abrahams Nachkommen den Bund gehalten, dessen Zeichen die Beschneidung war, hätten sie weder zum Götzendienst verführt werden können noch die Knechtschaft in Ägypten erdulden müssen. Sie würden Gottes Gesetz im Herzen behalten haben. Es brauchte nicht vom Sinai verkündet oder auf steinerne Tafeln geschrieben zu werden. Hätten sie die Grundsätze der Zehn Gebote ausgelebt, würde es keiner zusätzlichen Anweisungen an Mose bedurft haben. {PP 342}

Wenn das Volk Gottes treu gewesen wäre, hätte es keine Beschneidung, keine Versklavung, keine auf Stein geschriebenen Zehn Gebote und kein Gesetz des Mose gegeben. Das ist ein wichtiger Grundsatz, den wir begreifen müssen. Das bedeutet keineswegs, dass in diesen Dingen keine Wahrheit steckt, denn Gott belehrte das Volk durch diese Vorschriften.

Zum Beispiel erwähnt das vierte Gebot, dass du deine Magd und deinen Knecht am Sabbat ruhen lassen sollst, und trifft damit Vorsorge für die Praxis der Sklaverei. Diese Worte begegnen den Menschen dort, wo sie sind, denn Sklaverei ist kein Prinzip Gottes, während das Prinzip der Sabbatruhe ein ewiges Prinzip ist.

Mit dieser Erkenntnis können wir beginnen zu verstehen, dass unser Vater im Himmel niemals buchstäbliches Blut zur Sühne unserer Sünden wollte, sondern dass Er uns Seinen Sohn gegeben hat, damit wir der Lüge Satans entkommen können, dass jede

Sünde bestraft werden muss. Christus wurde geopfert, um uns zu helfen, frei zu werden von der Lüge, dass Gott nicht vergeben kann.

Ich bete, dass du dieses kostbare Licht erkennen kannst, das in diesen letzten Tagen zu dem Volk Gottes kommt. Der Charakter unseres Vaters ist völlig frei von der Forderung nach Opfern und Gaben für die Sünde. Alles, was Er verlangt, ist ein zerbrochenes Herz und ein zerschlagener Geist. Wir sind es, die Blut und Tod für die Sünde verlangen. Wie Waggoner uns lehrte:

Der Gedanke an eine Versöhnung oder ein Opfer beinhaltet natürlich, dass es einen Zorn gibt, der besänftigt werden muss. Aber beachte besonders, dass wir es sind, die das Opfer verlangen, und nicht Gott. {E.J. Waggoner, Present Truth UK Aug 30, 1894}

Wir haben die Frage der Versöhnung genau dort gelassen, wo die Heilige Schrift sie hingestellt hat; und obwohl sie viel über die Notwendigkeit zu sagen hat, dass der Mensch mit Gott versöhnt werden muss, deutet sie nicht ein einziges Mal auf so etwas hin wie die Notwendigkeit, dass Gott mit dem Menschen versöhnt werden muss. Die Notwendigkeit einer solchen Sache anzudeuten, ist eine schwere Anklage gegen den Charakter Gottes. Die Idee ist vom Papsttum in die christliche Kirche gekommen, welches sie seinerseits aus dem Heidentum mitbrachte, in dem die einzige Vorstellung von Gott die eines Wesens war, dessen Zorn durch ein Opfer besänftigt werden musste. {E.J. Waggoner, Present Truth UK, September 21, 1893}

In diesem Kontext sind alle Blutopfer heidnische Opfer, weil Gott sie nie verlangt hat. Es ist die Herablassung Gottes auf unsere Ebene, der sie als Spiegel für Adam und auch für Israel bereitstellte, um einen Kanal der Kommunikation mit ihnen zu öffnen. Da sie dazu bestimmt sind zu zeigen, was im Herzen des Menschen ist, und da alle Menschen von Natur aus Heiden sind, folgt daraus, dass alle Opfer heidnisch sind; alle Opfer sind ein Spiegel der Feindschaft oder Empörung der Menschen gegen Christus. Aber innerhalb Israels sprach Gott durch diese vorgefassten Meinungen, um wichtige Wahrheiten zu lehren. Durch das Opfersystem bewirkte Gott, dass die Sünde der Menschen überfließend wurde, aber wo die Sünde überfließend geworden ist, da wird die Gnade noch viel überfließender (Römer 5,20).

Nun müssen wir diese Grundsätze auf das Buch Daniel übertragen. In Daniel 8 wird uns in Symbolen die Geschichte der Feindschaft Satans dargestellt, der durch die Menschen wirkte, um Christus zu töten und sich untereinander zu bekriegen. Gabriel sagt Daniel dann, was geschieht, um diese Empörung oder Feindschaft zu beenden (Daniel 8,19).

Aber nach und nach keimte in Luzifer das Verlangen nach Selbsterhöhung. Die Schrift sagt: „Weil sich dein Herz erhob, dass du so schön warst, und du deine Weisheit verdorben hast in all deinem Glanz ...“ Hesekiel 28,17. „Du aber gedachtest in deinem Herzen: Ich will ... meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen; ich will ... gleich sein dem Allerhöchsten.“ Jesaja 14,13,14. Obwohl alle seine Pracht von Gott war, betrachtete dieser mächtige Engel sie schließlich als ihm zukommend. {PP11}

Die hohen Würden, die er bereits innehatte, sah er nicht als besondere Gottesgabe an, deshalb erweckten sie auch keine Dankbarkeit dem Schöpfer gegenüber. Glanz und Würden ließen ihn danach streben, Gott gleich zu sein. {PP 12}

Die Leugnung der Tatsache, dass Jesus der geborene Sohn war, führte Satan naturgemäß zu der Annahme, dass sein Leben aus ihm selbst stammt. Diese Lüge vom innewohnenden Leben führte unweigerlich zu einem Krieg gegen das Gesetz Gottes.

Satan kämpfte gegen das Gesetz Gottes, weil er ehrgeizig war, sich selbst zu erhöhen, und sich der Autorität von Gottes Sohn, dem großen Befehlshaber des Himmels, nicht unterwerfen wollte. Er behauptete, die Engel bräuchten kein Gesetz, sondern sollten frei sein, ihrem eigenen Willen zu folgen, der sie immer richtig leiten würde. {1SP 22}

Das Gesetz ist eine Niederschrift des Charakters Gottes. Da alle geschaffenen Wesen ihr Leben Gott verdanken, war das Gesetz ein Ausdruck von Freiheit und Unbeschränktheit, sichergestellt durch die Verbindung mit Gott. Durch die Lüge von innewohnendem Leben, was bedeutete, dass die Verbindung zu Gott nicht erforderlich war, um zu leben, stellte Satan das Gesetz als willkürlich und einschränkend dar.

Gott fordert Vollkommenheit von Seinen Kindern. Sein Gesetz ist der Ausdruck Seines Charakters, und ist das Richtmaß für einen jeden Charakter. {CGI 31}

Die Grundlage der Herrschaft Gottes ist das Gesetz der Liebe. Das Glück aller vernunftbegabten Wesen hängt von ihrer vollständigen Übereinstimmung mit diesen erhabenen Grundsätzen der Gerechtigkeit ab. {PP 10}

Der Sohn Gottes führte ihm die Größe, Güte und Gerechtigkeit des Schöpfers und die heilige, unveränderliche Natur Seines Gesetzes vor Augen. Gott selbst hatte die Ordnung des Himmels begründet. Wenn Luzifer davon abwich, entehrte er seinen Schöpfer und brachte sich selbst den Untergang. {PP 11}

Aus diesen Ereignissen können wir die vier Schlüsselemente erkennen:

1. Lüge durch Verdunkelung der Tatsache, dass Christus geboren wurde.
2. Lüge, dass das Leben innewohnend ist.
3. Lüge, dass das Gesetz nicht notwendig sei.
4. Lüge, dass Gott willkürlich ist und einen kontrollierenden Charakter hat.

Satan deutete triumphierend auf seine Sympathisanten, die fast die Hälfte aller Engel ausmachten, und rief aus: „Diese sind mit mir!“ {1SP 22.2}

Nachdem Gott die Position Seines Sohnes deutlich gemacht hatte, waren viele der Sympathisanten Satans geneigt, zu Gott zurückzukehren. Um sich seine Engel zu sichern, brachte Satan eine weitere Lüge ein, die sich auf das Gesetz Gottes bezog.

Viele von Satans Sympathisanten waren geneigt, den Rat der treuen Engel zu beherzigen und ihre Unzufriedenheit zu bereuen, um wieder in das Vertrauen des Vaters und Seines lieben Sohnes aufgenommen zu werden. Der mächtige Rebell erklärte daraufhin, dass er Gottes Gesetz kenne und ... dass er selbst und auch sie jetzt zu weit gegangen seien, um zurück zu gehen, und dass er sich den Konsequenzen stellen werde; denn sich in

unterwürfiger Anbetung vor dem Sohn Gottes zu beugen, werde er niemals tun; Gott werde nicht vergeben, und nun müssten sie ihre Freiheit behaupten und mit Gewalt die Stellung und Autorität erlangen, die ihnen freiwillig nicht zugestanden werde. {1SP 20.2}

Dies veranlasste Satan, eine neue Theorie der Gerechtigkeit aufzustellen.

Zu Beginn des großen Kampfes hatte Satan erklärt, dass Gottes Gesetz nicht gehalten werden könne, dass Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unvereinbar seien und dass es, sollte das Gesetz übertreten werden, für den Sünder unmöglich sei, Vergebung zu erlangen. Jede Sünde müsse bestraft werden, sagte Satan, und wenn Gott die Strafe erlassen würde, wäre Er kein Gott der Wahrheit und Gerechtigkeit. {DA 763}

Dies war eine neue Lüge, das aus Satans Angriff auf das Gesetz hervorging. Ursprünglich hatte Satan behauptet, dass Engelwesen kein Gesetz brauchen. Jetzt greift Satan aus einem anderen Blickwinkel an. Er gibt vor, das Gesetz durch sein Prinzip der Gerechtigkeit aufrechtzuerhalten, aber sein eigentliches Ziel ist es, das Gesetz zu zerstören, indem er es in einem falschen Licht darstellt.

Satans verurteilende Haltung führte ihn zur Erstellung einer Theorie über die Gerechtigkeit, die mit Gnade unvereinbar ist. Er behauptete, Gottes Sprecher und Bevollmächtigter zu sein und erklärte seine Entscheidungen deshalb für gerecht, rein und irrtumsfrei. So setzte er sich auf den Richterstuhl und erklärte seine Urteile für unfehlbar. Hier wirkte seine unbarmherzige Gerechtigkeit, die Gott verabscheut, weil sie eine Fälschung der wahren Gerechtigkeit ist. {Christus ist Sieger 5.4}

Sollte der Thron des Verderbens mit dir Gemeinschaft haben, der Unheil schafft durch Gesetz? Psalm 94,20

Durch die Lüge der falschen Gerechtigkeit gelang es Satan, ein Drittel der himmlischen Engel mit sich zu nehmen. Sie glaubten, dass Gott ihnen nicht vergeben würde, und so konnte Gott ihnen auch nicht vergeben. Sie glaubten Satan und deshalb konnten sie Gott nicht glauben. Wie sie richteten, so wurden sie gerichtet.

Und es wagte sich bis an das Heer des Himmels heran und warf von dem Heer und von den Sternen etliche auf die Erde und zertrat sie. Daniel 8,1

Und es erschien ein anderes Zeichen im Himmel: siehe, ein großer, feuerroter Drache, der hatte sieben Köpfe und zehn Hörner und auf seinen Köpfen sieben Kronen; und sein Schwanz zog den dritten Teil der Sterne des Himmels nach sich und warf sie auf die Erde Offenbarung 12,3,4

Indem sie ein Drittel der Engel an sich riss, machte die Macht dieser Lüge das kleine Horn sehr groß. Dieses Horn wurde noch größer, als das Menschengeschlecht fiel. Die menschliche Natur wurde von den Prinzipien der Lüge oder den Hörnern des Ziegenbocks infiltriert.

1. Feindschaft gegen den Sohn Gottes. (1.Mose 3,12)
2. Der Glauben, dass wir nicht sterben werden. (1.Mose 3,4)
3. Die fleischliche Gesinnung steht in Feindschaft mit dem Gesetz Gottes. (Römer 8,7)
4. Gott ist willkürlich, strafend und kontrollierend. (1.Mose 3,17-19)

5. [ausgehend von Punkt 3] Die Gerechtigkeit des Gesetzes verlangt den Tod für Übertretung. (Johannes 19,7)

Es ist wichtig zu bedenken, dass Satan, als er plante, das Menschengeschlecht zu überwinden, zögerte; er zitterte und schwankte, ob er dies wirklich tun sollte.

Ihn schauderte bei dem Gedanken, das heilige, glückliche Paar in das Elend und die Schuldgefühle zu stürzen, die er selbst durchlebte. Er schien unschlüssig zu sein, mal fest und entschlossen, dann wieder zögernd und schwankend. Seine Engel suchten ihn, ihren Anführer, um ihm ihre Entscheidung mitzuteilen. Sie wollten sich mit Satan in seinen Plänen vereinen, mit ihm die Verantwortung tragen und die Folgen mit ihm teilen. Satan warf seine Gefühle der Verzweiflung und Schwäche ab und stärkte sich als ihr Anführer, um die Sache durchzuziehen und alles in seiner Macht Stehende zu tun, um sich der Autorität Gottes und Seines Sohnes zu widersetzen. {1SP 32}

Wir lesen hier, dass die gefallenen Engel sagten, sie würden sich mit Satan vereinen, um die Menschheit zu Fall zu bringen.

Der Zustand von Satan und den gefallenen Engeln war nicht umkehrbar. Sie glaubten die Lüge, dass Gott nicht vergeben würde. Dies war eine Lüge gegen Seinen Charakter. Sie sündigten im Licht der Erkenntnis von Gottes Charakter, aber der Mensch war in einer anderen Situation. Der Mensch war aber — selbst als Sünder — in einer anderen Lage als Satan.

Luzifer hatte im Himmel im Lichte der Herrlichkeit Gottes gesündigt. Ihm war die Liebe Gottes offenbart worden wie keinem anderen Geschöpf. Er kannte das Wesen Gottes und Seine Güte und wählte sich dennoch seinen eigenen selbstsüchtigen, unabhängigen Weg. Seine Wahl war endgültig. Gott konnte nichts mehr tun, um ihn zu retten. Der Mensch aber wurde getäuscht, sein Geist wurde durch die ausgeklügelten Spitzfindigkeiten Satans verdunkelt; er kannte nicht die Höhe und Tiefe der Liebe Gottes. Für ihn bestand Hoffnung, wenn er die Liebe Gottes kennenlernen würde. Durch die Betrachtung des göttlichen Charakters konnte er wieder zu Gott gezogen werden. {LJ 763}

Die Gnade, die dem Menschen durch die Bewährungszeit zuteilwurde, ermöglichte es Satan, seine Prinzipien der Gnade durch die Bestrafung mit dem Tod zu aktivieren. Satan hatte erklärt, dass jede Sünde bestraft werden muss. Er überzeugte die Menschen davon, dass einer, der Gott gleichgestellt sei, sterben müsste, um die Forderungen des Gesetzes zu erfüllen, damit sie Vergebung erlangen könnten.

Wie wir zuvor gelesen haben, war diese Trennung von Gerechtigkeit und Gnade etwas, das Gott verabscheut. Das Wort „verabscheuen“ bzw. „abscheulich“, wie es im Englischen steht, trägt unter anderem auch die Bedeutung „gräulich“ oder „Gräuel“. Daher ist die Lüge, dass Gerechtigkeit den Tod erfordert, das Herzstück des Gräuels oder des Frevels, der Verwüstung schafft.

Durch das kleine Horn der falschen Gerechtigkeit wurde Satan in die Lage versetzt, sich zum Fürsten des Heeres zu erheben. (Daniel 8,11).

Um eine Zusammenfassung dieses Prozesses im Himmel zu geben, zitiere ich aus dem Buch „Der Schlüssel zur Ermächtigung der dritten Engelsbotschaft“ Seite 16:

1. Eine Ablehnung des eingeborenen Sohnes, der alle Dinge geerbt hat,
2. was zu einer Ablehnung des Lebens als eine Gabe führte,
3. was zu einer Theorie der innewohnenden Unsterblichkeit führte,
4. was zu der Theorie führte, dass Engel keine Gesetze brauchten, die sie regieren,
5. was Gottes Gesetz willkürlich erscheinen ließ,
6. was Satan veranlasste zu behaupten, dass Gerechtigkeit und Gnade unvereinbar seien, weil Wesen mit innewohnender Weisheit keine Gnade brauchen - sie haben hinlänglich Weisheit, die sie führt,
7. was Gott erscheinen ließ, als wäre Er nicht gerecht und gleichzeitig vergebungsbereit,
8. was Satan veranlasste, den Engeln zu sagen, dass Gott ihnen nicht vergeben würde,
9. was Satan zu der Forderung veranlasste, dass jede Sünde bestraft werden müsse,
10. was zu der Vorstellung führte, dass Gerechtigkeit den Tod erfordert,
11. was bedeutet, dass Gottes Regierung auf Gewalt beruht, nicht auf Liebe,
12. was die Tür öffnet für das Prinzip der Versöhnung durch Opfer oder durch stellvertretende Bestrafung für die Übertretung.

Um die Dinge im Himmel und auf der Erde vollständig zu versöhnen (Kolosser 1,20), musste dieses falsche Gerechtigkeitssystem entlarvt werden. Die einzige Möglichkeit, dies zu tun, bestand darin, dass die Sünde Satans gegen Christus überfließend wurde. Als Christus am Kreuz ermordet wurde, wurde Satans Feindschaft offenbart.

Satan erkannte, dass ihm seine Maske abgerissen war. Seine Handlungsweise wurde vor den nicht gefallenen Engeln und dem ganzen Himmel offenbar. Er hatte sich selbst als Mörder zu erkennen gegeben. Indem er das Blut des Sohnes Gottes vergoss, begab er sich aller Sympathien der himmlischen Wesen.

Fortan war sein Wirken beschränkt. Welche Haltung er auch immer einnehmen würde, er konnte nicht mehr auf die Engel warten, wenn sie von den himmlischen Höfen kamen, und vor ihnen Christi Brüder verklagen, dass sie mit unreinen, sündenbefleckten Kleidern angetan seien. Das letzte Band der Zuneigung zwischen der himmlischen Welt und Satan war zerrissen. {LJ 762}

Das Erheben des kleinen Horns bis zum Fürsten des Heeres ist ein Hinweis auf den Tod Christi am Kreuz.

Fürst des Heeres. In Daniel 8,25 ist davon die Rede, dass dieselbe Macht sich gegen den Fürsten der Fürsten auflehnt. Das bezieht sich auf Christus, der unter der Autorität Roms gekreuzigt wurde. Siehe Daniel 9,25; Daniel 11,22 {SDA-Bibelkommentar zu Daniel 8,11}

Die Feindschaft Satans wurde durch die Erhöhung Christi am Kreuz offenbart (Johannes 3,14). Das aber verwüstete sein Heiligtum, seinen Zufluchtsort der Lügen, und warf es zu Boden.

Dies überzeugte die himmlischen Engel. Sie sahen die Feindschaft Satans vollständig offenbart und jede Sympathie für ihn war erloschen. Aber das Menschengeschlecht wurde immer noch von dieser Lüge einer falschen Gerechtigkeit beherrscht. Der Glaube an die Notwendigkeit, dass Christus Sein Blut vergießen musste, um die Gerechtigkeit zu befriedigen, ist das Herzstück der Feindschaft Satans gegen Christus.

Deshalb ist Christus gekommen, um Schlacht- und Speisopfer abzuschaffen (Daniel 9,27). Er kam, um den Charakter des Vaters zu offenbaren, der voller Gnade und Barmherzigkeit ist, ohne jegliche Forderung von Tod. Aber um diese Feindschaft aus unseren Herzen zu entfernen, musste Christus ein Leib gegeben werden, der diese Feindschaft enthielt, und in diesem Leib musste Er die Feindschaft töten.

15. Die Feindschaft töten

Es ist diese Feindschaft in den Herzen der Menschen, die aus dem Tempel der Seele gereinigt werden muss. Wie A.T. Jones die Realität der Spaltungen zwischen den Menschen ausdrückt:

Alle Menschen waren von Gott getrennt, und in ihrer Trennung von Gott waren sie auch voneinander getrennt. Gewiss, Christus will alle zueinander bringen; Er kam in die Welt mit „Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen“. Das ist Sein Ziel. Aber verbringt Er Seine Zeit damit, zu versuchen, sie miteinander zu versöhnen und all diese Trennungen zwischen den Menschen zu zerstören und sie dazu zu bringen, zu sagen: „Nun gut, lassen wir die Vergangenheit ruhen; jetzt begraben wir das Kriegsbeil; jetzt fangen wir an, ein neues Kapitel aufzuschlagen, und wir werden von nun an besser leben“?

Christus hätte das tun können. Wenn Er diesen Weg eingeschlagen hätte, gäbe es Tausende von Menschen, die Er dazu hätte überreden können; Tausende, die Er dazu hätte überreden können, zu sagen:

„Es ist schade, dass wir so miteinander umgegangen sind; es ist nicht richtig, und es tut mir leid. Und jetzt lasst uns das alles hinter uns lassen und ein neues Kapitel aufschlagen und es besser machen.“ Er hätte die Leute dazu bringen können, dem zuzustimmen. Aber hätten sie sich auch daran halten können? Nein. Denn das Böse, das die Spaltung verursacht hat, ist immer noch da. Was hat die Spaltung verursacht? Die Feindschaft, ihre Trennung von Gott, verursachte die Trennung voneinander. Was hätte es dann gebracht, wenn der Herr selbst versucht hätte, die Menschen dazu zu bringen, ihre Differenzen beizulegen, ohne zum Kern der Sache vorzudringen und die Feindschaft, die die Trennung verursacht hatte, zu beseitigen? Ihre Trennung von Gott hatte eine Trennung unter ihnen selbst hervorgebracht. Und der einzige Weg, ihre Trennung voneinander aufzuheben, war notwendigerweise, ihre Trennung von Gott aufzuheben. Und das tat Er, indem Er die Feindschaft entfernte. {A.T. Jones, Die dritte Engelsbotschaft, Predigt 11, 17. Februar 1895}

Wie ist Gott mit dieser Feindschaft umgegangen?

Denn unmöglich kann das Blut von Stieren und Böcken Sünden hinwegnehmen! Darum spricht Er bei Seinem Eintritt in die Welt:

»Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt; einen Leib aber hast Du Mir bereitet. An Brandopfern und Sündopfern hast Du kein Wohlgefallen. Da sprach Ich: Siehe, Ich komme — in der Buchrolle steht von Mir geschrieben —, um Deinen Willen, o Gott, zu tun!« Hebräer 10,4-7

Paulus zitiert Psalm 40,6 (in manchen Übersetzungen Vers 7), interpretiert aber einen Teil des Verses mit den Worten „einen Leib aber hast Du Mir bereitet“. Dies bezieht sich auf Christus. Unser Erlöser hat unser Fleisch, das die Feindschaft enthielt, auf sich genommen. Paulus erklärt den Ephesern diesen Vorgang wie folgt:

Denn Er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht und die Scheidewand des Zaunes abgebrochen hat, indem Er in Seinem Fleisch die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen, hinwegtat, um die zwei in sich selbst zu einem neuen Menschen zu schaffen und Frieden zu stiften, und um die beiden in einem Leib mit Gott zu versöhnen durch das Kreuz, nachdem Er durch dasselbe die Feindschaft getötet hatte. Und Er kam und verkündigte Frieden euch, den Fernen, und den Nahen; ... Epheser 2,14-17

Das Wort für „Satzungen“ in diesem Text ist „dogma“ und bezieht sich im griechischen Alten Testament nie auf die Satzungen und Verordnungen Gottes. In der Septuaginta bezieht es sich auf die Erlasse der Menschen, die vom Gerechtigkeitsystem Satans beeinflusst sind. Was also im Fleisch Christi hinweggetan wurde, ist unsere falsche Vorstellung, die wir von Gott haben, und nicht das Gesetz Gottes. Mehr dazu findet sich in der Broschüre „Respekt zeigen für Kolosser 2,14-17“. (verfügbar auf Maranathamedia.de: <https://maranathamedia.de/book/view/respekt-zeigen-kolosser>)

Die sanfte göttliche Natur Christi wurde verschmolzen mit unserer menschlichen Natur, die die Feindschaft enthält. Wurde die menschliche Natur des Sohnes von Maria in die göttliche Natur des Sohnes Gottes verwandelt? Nein, die beiden Naturen waren auf geheimnisvolle Weise in einer Person verschmolzen - dem Menschen Jesus Christus.

In Ihm wohnte die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. Als Christus gekreuzigt wurde, war es Seine menschliche Natur, die starb. Die Göttlichkeit ist nicht untergegangen und gestorben; das wäre unmöglich gewesen. Sie war in seinem Geist.

{The S.D.A. Bible Commentary 5:1113}

Da nun Christus für uns im Fleisch gelitten hat, so wappnet auch ihr euch mit derselben Gesinnung; denn wer im Fleisch gelitten hat, der hat mit der Sünde abgeschlossen, ... 1.Petrus 4,1

Das Kreuz, auf das sich Paulus bezieht, ist nicht nur das physische Kreuz, an dem Jesus starb. Christi Leben war ein beständiges Kreuz und Jesus selbst definiert das Kreuz als Selbstverleugnung während des ganzen Lebens.

Da sprach Jesus zu Seinen Jüngern: Wenn jemand Mir nachkommen will, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge Mir nach! Matthäus 16,24

Christus hat nie zugelassen, dass sich die Feindschaft der menschlichen Natur in Ihm manifestierte. Er wurde täglich gekreuzigt. Er betete um den Geist Seines Vaters, um die Neigungen des Fleisches zu überwinden.

Was Jesus am Kreuz tat, war eine sichtbare Manifestation dessen, was in jedem menschlichen Herzen geschieht. Christus ist das Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt (Johannes 1,9). Diejenigen, die Christus annehmen, werden der göttlichen Natur teilhaftig; im Geiste. Damit der Geist Christi in uns eintreten kann, muss Er der Feindschaft in uns begegnen. Christus wird von unserer Feindschaft verletzt, aber Er erträgt dieses Kreuz und fährt fort, Sein Lebensblut oder Seinen Geist auf uns auszugießen, bis wir mit Ihm gekreuzigt werden.

Ich bin mit Christus gekreuzigt; und nun lebe ich, aber nicht mehr ich [selbst], sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. Galater 2,20

Wenn wir erkennen, was wir Christus antun, und dass wir Ihn kreuzigen; wenn wir unsere Sündhaftigkeit anerkennen und Sein Leben zur Heilung annehmen, dann sterben wir mit Ihm und erlauben Ihm, in uns aufzuerstehen. Dann stehen wir mit Ihm auf und werden auf diese Weise wiedergeboren.

Diejenigen, die Christus nicht annehmen, haben Ihn ebenfalls gekreuzigt, aber es wird Ihm nicht gewährt, in ihnen aufzuerstehen, denn sie sind nicht mit Ihm gestorben und haben Ihm nicht erlaubt, ihnen neues Leben zu geben. Sie bewachen das Grab Christi und verhindern, dass Er von den Toten aufersteht und in ihnen zur Quelle des Lebens wird. Ohne Christus sind wir Ausgeschlossene und Fremdlinge vor Gott und verbleiben in der Finsternis des Reiches Satans.

Darum gedenkt daran, dass ihr, die ihr einst Heiden im Fleisch wart und Unbeschnittene genannt wurdet von der sogenannten Beschneidung, die am Fleisch mit der Hand geschieht — dass ihr in jener Zeit ohne Christus wart, ausgeschlossen von der Bürgerschaft Israels und fremd den Bündnissen der Verheißung; ihr hattet keine Hoffnung und wart ohne Gott in der Welt. Epheser 2,11.12

Beachte, wie Paulus weiter erklärt, wie wir Gott nahegebracht werden. Er drückt es auf zwei verschiedene Arten aus:

Jetzt aber, in Christus Jesus, seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe gebracht worden durch das Blut des Christus. Epheser 2,13

Und Er kam und verkündigte Frieden euch, den Fernen, und den Nahen; denn durch Ihn haben wir beide den Zutritt zu dem Vater in einem Geist. Epheser 2,17.18

Der Hinweis auf die, die nahe waren, bezieht sich auf die Juden, die der Wahrheit näher waren als die Heiden, obwohl sie immer noch weit entfernt waren, wegen der Feindschaft in ihnen. Aber wir erkennen, dass es das Blut Christi ist, ein Symbol Seines Geistes, das uns zu Gott hinzieht.

16. Das Heer wurde dahingegeben wegen des Frevels

Wie wir bereits erwähnt hatten, wurde der Ort von Satans Heiligtum auf die Erde geworfen. Es war kein Platz mehr für seine Ansichten im Himmel. Der Feindschaft, die sich in den Opfern manifestierte, wurde ein schwerer Schlag versetzt, und mit der Ausbreitung des Christentums gaben viele Völker den Gebrauch solcher Opfer auf. Aber durch seine List setzte Satan den Kampf fort, indem er sein heidnisches Opfersystem in das ausgeklügelte, christliche Beschwichtigungssystem des verheerenden Frevels übertrug.

Und das Heer wurde dahingegeben samt dem beständigen [Opfer] wegen des Frevels, und [das Horn] warf die Wahrheit zu Boden, und sein Unternehmen gelang ihm. Daniel 8,12

Als sich das Christentum wie ein mächtiger Reiter auf einem weißen Pferd auszubreiten begann, infiltrierte Satan die Bewegung durch sein falsches Rechtssystem. Durch das Richten und Verurteilen derjenigen, die falsche Lehren vertraten, verlor die Gemeinde ihre erste Liebe (Offenbarung 2,4). Das Opfer Christi wurde transformiert und Christus wurde als „von Gott geschlagen und niedergebeugt“ dargestellt. Obwohl also Satans heidnisches Opfersystem tödlich verwundet war, brachte er durch die römische Macht etwas noch viel Unheilvolleres auf: den Gräuel der Verwüstung.

Es werden auch von seinen Truppen zurückbleiben und das Heiligtum, die Zuflucht, entweihen und das beständige [Opfer] abschaffen und den Gräuel der Verwüstung aufstellen. Daniel 11,31

Satan, als ein Meister der Verführung, infiltrierte die christliche Bewegung und spielte die Rolle des Vermittlers, um das Heidentum durch das Christentum zu beseitigen, während er in Wirklichkeit das Hegelsche Prinzip der Synthese von zwei gegensätzlichen Prinzipien anwendete, um das Denken zu einem neuen Verständnis zu bewegen – zu seinem Verständnis. Durch diesen Prozess brachte Satan das Heidentum in das Christentum hinein, während er den Anschein erweckte, es zu zerschlagen. Aber es war das Christentum, das entthront wurde, und das Heidentum wurde erhoben.

Das Herzstück des Gräuels der Verwüstung ist Satans Gerechtigkeitsystem, das verlangt, dass jede Übertretung bestraft wird.

Satans verurteilende Haltung führte ihn zur Erstellung einer Theorie über die Gerechtigkeit, die mit Gnade unvereinbar ist. Er behauptete, Gottes Sprecher und Bevollmächtigter zu sein und erklärte seine Entscheidungen deshalb für gerecht, rein und irrtumsfrei. So setzte er sich auf den Richterstuhl und erklärte seine Urteile für unfehlbar. Hier wirkt seine unbarmherzige Gerechtigkeit, die Gott verabscheut, weil sie eine Fälschung der wahren Gerechtigkeit ist. {Christus ist Sieger 5.4}

Wie wir bereits festgestellt haben, ist Satans unbarmherzige Gerechtigkeit für Gott abscheulich bzw. ein Gräuel. Satans unbarmherzige Gerechtigkeit ist der Maschinenraum von Satans Gräuel der Verwüstung. Millionen sind durch die römische Inquisition umgekommen; sie wurden zum Tode verurteilt, weil sie Roms Lehren ablehnten. Rom nutzte die Macht des Staates, um seine Lehren durchzusetzen. Er

propagiert die Lehre von Befriedigung der Gerechtigkeit durch Blutbeschwichtigung, die dann von Roms Töchtern weiterentwickelt wurde zu der Lehre einer stellvertretenden Bestrafung. Siehe dazu das Buch „Versöhnung“, verfügbar auf Maranathamedia.de

Das im Heidentum entwickelte Prinzip der Beschwichtigung durch Opfer wurde in die mittelalterliche Kirche eingeführt, um eine verwüstende Kraft zur Zerstörung der menschlichen Herzen zu erzeugen. Wie konnte das geschehen? Indem man ihnen falsche Vorstellungen von Gott vermittelte, was bedeutete, dass sie Seine Liebe und Fürsorge nicht wahrnehmen konnten, da sie Ihn als zornig und blutdürstig ansahen. Es war für Gott ein Gräuel zu sehen, wie Seine Kinder daran gehindert wurden, in das Licht Seines wahren Charakters zu kommen. All dies war eine Fortsetzung der Feindschaft oder Empörung, die Satan gegenüber Christus hat und die sich kontinuierlich durch die menschliche Geschichte hindurch manifestierte.

Das kleine Horn des Ziegenbocks (Satan) würde den Widder (Christus) durch sein gnadenloses Gerechtigkeitssystem weiterhin beherrschen, bis am Ende der 2.300 Jahre die letzte Bewegung beginnen würde, um die Empörung zu beseitigen und die Feindschaft durch ein richtiges Verständnis des ewigen Evangeliums zu töten.

17. Die Reinigung des Heiligtums wird in einem anderen Teil noch extern erläutert

Es gibt fünf Teile der Ersten Engelsbotschaft, die den ersten Teil der Botschaft des Dritten Engels bilden. Diese Punkte werden in dem Buch „Der Schlüssel zur Ermächtigung der dritten Engelsbotschaft“¹⁰ ausführlicher behandelt. ¹⁰ <https://maranathamedia.de/book/view/schluessel-zur-ermaechtigung-der-dritten-engelsbotschaft>

1. Ein Engel mit dem ewigen Evangelium. Die Wahrheit über das Gesetz und das Evangelium, das das Gesetz in unsere Herzen schreibt. (Spricht die Lüge über das Gesetz Gottes an)

2. Spricht: Fürchtet Gott ... Diese Botschaft befasst sich mit der

Frage, wer Gott ist. Die Lehre von der Dreieinigkeit und aller Religionen, die den geborenen Sohn leugnen, werden in dieser Botschaft entlarvt. Der wahre Gott der Bibel hat einen eingeborenen Sohn. (Spricht die Lüge über die Identität des Sohnes Gottes an)

3. Gebt Ihm die Ehre ... In dieser Botschaft geht es um den Charakter Gottes. Der einzige Weg, wie wir diesen Charakter wirklich erkennen können, ist durch Jesus Christus, denn Er sagte in Johannes 17,4, dass Er den Vater verherrlicht oder Seine Herrlichkeit offenbart hat. Paulus sagte, dass Christus die Ausstrahlung der Herrlichkeit des Vaters ist. Christus hat nie einen Menschen getötet und das ist der offenbarte Charakter Gottes. Das ist die Botschaft, die in die Welt gehen soll, die Botschaft, die das Siegel Gottes, welches der Name des Vaters ist, hervorbringen wird. (Spricht die Lüge über den Charakter Gottes an)

4. Die Stunde Seines Gerichts ... Dies ist ein Aufruf, Gottes

Charakter zu richten. Ist Er nur Agape und von Natur aus vollkommen gebend, oder ist Er ein Gott der Gewalt und der Dominanz, der denen, die sich Ihm widersetzen, den Tod zufügt? Wie wir Ihn richten, so werden wir uns selbst richten, wenn wir uns unserem sündigen Leben stellen. (Spricht die Lüge der falschen Gerechtigkeit an – die Lüge des kleinen Horns)

5. Betet den an, der den Himmel und die Erde gemacht hat ...

Dies ist ein Aufruf, den Schöpfer anzubeten und denjenigen zu ehren, der uns Leben gibt. (Dies spricht die Lüge an, dass wir das Leben in uns selbst haben)

Jeder Teil dieser Botschaft befasst sich mit den Lügen Satans und demontiert sein Reich und verursacht so den Fall Babylons. Die Adventisten begannen 1848 mit der Verkündigung dieser Botschaft, nachdem auf einer Reihe von Konferenzen ihre grundlegenden Elemente erarbeitet worden waren. Aber es geschah erst durch die Botschaft von 1888, dass sie mit lauter Stimme verkündigt wurde.

Jeder, der behauptet, zu glauben, dass der Herr bald kommt, möge die Heilige Schrift so gründlich durchforschen wie nie zuvor; denn Satan ist entschlossen, alles Mögliche zu versuchen, um die Seelen in der Finsternis zu halten und den Verstand für die Gefahren der Zeit, in der wir leben, blind zu machen. Jeder Gläubige möge seine Bibel mit ernsthaftem Gebet zur Hand nehmen, damit er durch den heiligen Geist erleuchtet wird, was Wahrheit ist, damit er mehr von Gott und von Jesus Christus, den Er gesandt hat, versteht.

Sucht nach der Wahrheit wie nach verborgenen Schätzen und enttäuscht den Feind. Die Zeit der Prüfung steht uns bevor, denn der laute Ruf des dritten Engels hat bereits mit der Offenbarung der Gerechtigkeit Christi, des sündenvergebenden Erlösers, begonnen. Dies ist der Beginn des Lichts des Engels, dessen Herrlichkeit die ganze Erde erfüllen wird. Denn es ist das Werk eines jeden, zu dem die Botschaft der Warnung gekommen ist, Jesus zu erheben, Ihn der Welt vorzustellen, wie Er in den Vorbildern geoffenbart, wie Er in den Symbolen vorgeschattet, wie Er in den Offenbarungen der Propheten manifestiert wurde und wie Er sich in den Lehren, die Seinen Jüngern erteilt wurden, und in den wunderbaren Wundern, die für die Menschenkinder gewirkt wurden, kundgetan hat. Sucht in der Heiligen Schrift; denn sie ist es, die von Ihm zeugt. {RH 22. November 1892, par. 7}

Diese Botschaft wurde von der adventistischen Kirche abgelehnt.

Nun denn, der Spätregen - der laute Ruf - ist gemäß dem Zeugnis und gemäß der Schrift „die Lehre der Gerechtigkeit“ und auch „gemäß der Gerechtigkeit“. Nun, liebe Brüder, wann hat diese Botschaft von der Gerechtigkeit Christi bei uns als Volk begonnen? [Einer oder zwei aus dem Publikum: „Vor drei oder vier Jahren.“] Was war es, drei? oder vier? [Versammlung: „Vier.“] Ja, vier. Wo war das? [Gemeinde: „Minneapolis.“] Was haben die Brüder dann in Minneapolis abgelehnt? [Einige in der Versammlung: „Den lauten Ruf.“] Was ist das für eine Botschaft der Gerechtigkeit?

Das Zeugnis hat uns gesagt, was es ist: der laute Ruf - der Spätregen. Was dann lehnten die Geschwister in Minneapolis in ihrer furchtsamen Lage ab? Sie lehnten den Spätregen ab - den lauten Ruf der Botschaft des dritten Engels. {7. Februar 1893 ATJ, GCDB 183.5}

Aber Ellen White wurde gezeigt, wann die Botschaft wiederkommen würde.

Jetzt heißt es, ich hätte erklärt, dass New York von einer Flutwelle hinweggefegt werden soll. Das habe ich nie gesagt. Ich habe gesagt, als ich mir die großen Gebäude ansah, die dort in die Höhe wachsen, Stockwerk um Stockwerk: „Was für schreckliche Szenen werden sich abspielen, wenn der Herr sich erheben wird, um die Erde furchtbar zu erschüttern! Dann werden sich die Worte aus Offenbarung 18,1-3 erfüllen.“ Das ganze achtzehnte Kapitel der Offenbarung ist eine Warnung vor dem, was auf die Erde zukommt. Aber ich habe kein besonderes Licht in Bezug auf das, was auf New York zukommt, ich weiß nur, dass eines Tages die großen Türme in New York durch das Wenden und Umstürzen der Macht Gottes zum Einsturz gebracht werden. {Life Sketches 411}

Seit dem Jahr 2001 hat der laute Ruf des dritten Engels begonnen zurückzukehren. Jetzt sind wir eingeladen, unsere Seelentempel von der Feindschaft der falschen Gerechtigkeit Satans reinigen zu lassen. Damit wir den Geist Jesu, der Sein Blut ist, empfangen können, müssen wir Seinen Namen kennen, das heißt, wir müssen wissen, dass Er der geborene Sohn ist und dass Er in keiner Weise gewalttätig oder verdammend ist. Wenn wir um diesen Geist beten, werden wir von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht überführt (Johannes 16,8). Wir werden erkennen, wie richtend und verurteilend wir sind, wir werden in den Staub gedemütigt werden und wir werden bereit sein, das kostbare Blut Jesu in unsere Herzen aufzunehmen.

18. Die Empörung durch das Salböl enthüllt

Das ewige Evangelium, von dem in Offenbarung 14 die Rede ist, offenbart die Zutaten, die erforderlich sind, um Babylon in unserem Leben zu Fall zu bringen und uns von der Feindschaft Satans zu befreien. Jesus sagt uns, dass überall, wo das Evangelium gepredigt wird, berichtet werden wird, was Maria für Ihn getan hat, zu ihrem Gedenken.

Wahrlich, Ich sage euch: Wo immer dieses Evangelium verkündigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch von dem sprechen, was diese getan hat, zu ihrem Gedenken! Matthäus 26,13

In der Geschichte von Maria, die Jesus die Füße mit kostbarem Salböl wäscht, wird uns der Prozess offenbart, wie unsere Herzen gereinigt werden. Maria hatte die Freude der Vergebung erfahren. Sie nahm im einfachen Glauben die Worte ihres Erlösers an.

Durch den Ausdruck ihrer Liebe zu ihrem Heiland wurde sie zum Werkzeug, um die Feindschaft in den Jüngern ans Licht zu bringen.

Als nun Jesus in Bethanien im Haus Simons des Aussätzigen war, da trat eine Frau zu Ihm mit einer alabasternen Flasche voll kostbaren Salböls und goss es auf Sein Haupt, während Er zu Tisch saß.

Als das Seine Jünger sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Wozu diese Verschwendung? Man hätte dieses Salböl doch teuer verkaufen und den Armen geben können! Matthäus 26,6-9

Der Geist der Verurteilung, der Geist des Richtens, der Empörung hervorruft, ist die Frucht einer falschen Gerechtigkeit. Selbst wenn die Jünger Marias Handeln für übertrieben hielten, warum hatten sie kein Mitleid mit ihr und versuchten sie zu ermutigen? Warum ärgerten sie sich über ihre Handlung? Der Ausdruck der Liebe, der aus dem Herzen Marias strömte, entlarvte den Mangel an Dankbarkeit in den Herzen der Jünger, vor allem von Judas.

Das Werk Marias war genau die Lektion, die die Jünger brauchten, um ihnen zu zeigen, dass der Ausdruck ihrer Liebe zu Ihm Christus wohlgefällig sein würde. Er war alles für sie gewesen, und sie wussten nicht, dass sie bald Seiner Gegenwart beraubt sein würden, dass sie Ihm bald kein Zeichen ihrer Dankbarkeit für Seine große Liebe mehr geben konnten. Die Einsamkeit Christi, der von den himmlischen Höfen getrennt war und das Leben eines Menschen lebte, wurde von den Jüngern nie so verstanden oder gewürdigt, wie es hätte sein sollen. Er war oft betrübt, weil Seine Jünger Ihm nicht das gaben, was Er von ihnen zu empfangen hoffte. Er wusste, wenn sie unter dem Einfluss der himmlischen Engel stünden, die Ihn begleiteten, würden auch sie keine Gabe für wertvoll genug halten, um die geistige Zuneigung des Herzens zu bekunden. {DA 565.1}

Die Entfaltung des Dufts des Salböls war ein vollkommener Ausdruck für die Dankbarkeit in Marias Herzen. Als die Jünger dieses Aroma einatmeten, wurden sie mit einer Erfahrung konfrontiert, die sie nicht besaßen. Besonders Judas fühlte sich durch diese Handlung von Agapeliebe brüskiert.

Oft wurden von dem Inhalt der Kasse die Armen unterstützt. War etwas gekauft worden, das Judas nicht wichtig genug dünkte, pflegte er zu sagen: Warum diese Verschwendung? Warum wurde das Geld nicht in den Beutel getan, damit ich für die Bedürftigen sorgen kann? Marias Handlungsweise stand in einem so auffallenden Gegensatz zu seiner Selbstsucht, dass er tief beschämt wurde. Seiner Gewohnheit gemäß suchte er nach einem angemessenen Motiv, um seinen Einwand gegen Marias Gabe zu begründen. Er wandte sich an die Jünger und fragte:

„Warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Silbergroschen und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, weil er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb und hatte den Beutel und nahm an sich, was gegeben ward.“ {DA 559.2}

Judas wird von Jesus als der Sohn des Verderbens bezeichnet. Paulus nimmt diesen Begriff und wendet ihn auf den Mann der Sünde an.

Als Ich bei ihnen in der Welt war, bewahrte Ich sie in Deinem Namen; die Du mir gegeben hast, habe Ich behütet, und keiner von ihnen ist verlorengegangen als nur der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt würde. Johannes 17,12

Lasst euch von niemand in irgendeiner Weise verführen!

Denn es muss unbedingt zuerst der Abfall kommen [der Abfall der Kirche nach der apostolischen Zeit], und der Mensch der Sünde [der Papst und sein System der Kontrolle über das Gewissen der Menschen] geoffenbart werden, der Sohn des Verderbens, ... 2.Thessalonicher 2,3

Die Habgier des Judas und seine Verschlagenheit spiegeln das Werk des Menschen der Sünde wider. In der letzten Bewegung der Erdgeschichte, die über uns hereinbrechen wird, wird eine arme Frau – eine arme, schwache Gemeindegruppe, die für das Christentum kaum von Bedeutung ist – die Liebe Christi in ihren Handlungen in einer Weise zeigen, die die ganze Empörung des Papsttums und der protestantischen Kirchen hervorrufen wird.

So wie Judas Handlungen beging, die zu seiner eigenen Vernichtung führten, so wird das Papsttum Handlungen begehen, die die Könige der Erde veranlassen werden, es mit Feuer zu verbrennen (Offenbarung 17,16). Die anderen Jünger, die verschiedene protestantische Konfessionen repräsentieren, die wahre Liebe für Jesus haben, werden den Preis dafür erleiden, dass sie ihren Herrn verleugnet und in Seiner Stunde der Prüfung von Ihm geflohen sind, repräsentiert durch ihre Verleugnung Christi in der Person Seiner Heiligen am Tag des Gerichts.

Aber viele von ihnen werden dann ihren wahren Charakter erkennen und die Feindschaft, die sie in sich tragen. Sie werden das bekennen und ihre Seelentempel werden gereinigt werden; sie ergreifen den Geist Jesu und werden mit Seinen wahren Eigenschaften erfüllt.

Mögen wir jetzt die Schritte unternehmen, um von unserer Feindschaft gereinigt zu werden. Lasst uns das falsche Gerechtigkeitsystem aufgeben; lasst uns von Dankbarkeit gegenüber Jesus für Seinen lieblichen und wunderbaren Charakter als die Offenbarung Seines Vaters erfüllt sein. Lasst uns das Blut Jesu trinken, Seinen gütigen und sanften Geist, der keine Feindschaft, keine falsche Gerechtigkeit, sondern nur Liebe kennt.

- ENDE -